



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Fachstelle für Schulbeurteilung

Schule Hasenbühl-Wermatswil Uster

Evaluationsbericht, Schuljahr 2017/2018





Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.



1	Vorwort	5
2	Zusammenfassung	6
3	Kurzporträt	9
4	Vorgehen	10
5	Qualitätsprofil	11
	5.1 Lebenswelt Schule	12
	5.2 Lehren und Lernen	18
	5.3 Schulführung und Zusammenarbeit	30
6	Fokusthema: Überfachliche Kompetenzen	36
	Anhänge	41
A1	Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation	41
A2	Datenschutz und Information	42
A3	Beteiligte	43
A4	Auswertung Fragebogen	44





1 Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht für die Schule Hasenbühl-Wermatswil vorzulegen. Der Bericht bietet Ihnen eine fachliche Aussensicht, welche für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schule nützlich ist. Die Fachstelle für Schulbeurteilung evaluiert im Auftrag des Gesetzgebers und des Bildungsrats wichtige schulische Prozesse. Sie orientiert sich dabei an den Qualitätsansprüchen, wie sie im Zürcher Handbuch Schulqualität beschrieben sind.

Mit dem Schuljahr 2016/2017 begann der dritte Evaluationszyklus. Neu werden die integrativen sonderpädagogischen Angebote in einem separaten Qualitätsanspruch evaluiert. An den Sekundarschulen wird im Auftrag des Bildungsrats zusätzlich die Berufswahlvorbereitung beurteilt.

Der vorliegende Bericht gliedert sich in mehrere Teile. Den Auftakt bilden eine Zusammenfassung der Beurteilung und einige Angaben zur Schule. Anschliessend werden anhand von Stärken und Schwächen die wesentlichen Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Schulführung und Zusammenarbeit sowie zum Fokusthema „Überfachliche Kompetenzen“ ausgeführt. Des Weiteren folgen im Anhang Hinweise zu Methoden und Instrumenten der Evaluation sowie die Resultate der schriftlichen Befragung, welche vor dem Besuch der Schule durchgeführt worden ist.

Laut Volksschulgesetz sind die Schulen beziehungsweise die Schulpflegen für die Qualitätssicherung verantwortlich. Im Kanton Zürich liegt deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung von Schulpflege und Schule. Diese legen auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse gemeinsam Massnahmen zur Weiterentwicklung ihrer Schule fest und lassen sie ins Schulprogramm einfließen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Hasenbühl-Wermatswil und der Schulpflege Uster für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, wünschen wir der Schule viel Erfolg!

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Yvonne Hänseler, Teamleitung

Zürich, 25. Juni 2018



2 Zusammenfassung

Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Das Schulteam fördert mit verschiedenen Aktivitäten und klaren Verhaltensgrundsätzen eine Gemeinschaft, in der sich die Schulkinder sehr wohl und ernst genommen fühlen.

Lehren und Lernen

Lernförderliche Unterrichtsgestaltung

Die Lehrpersonen gestalten einen angemessen strukturierten und vielfach anregenden Unterricht. Sie zeigen Interesse am Wohlergehen der Schulkinder und sorgen für ein meist lernförderliches Klassenklima.

Individuelle Lernbegleitung

Die Lehrpersonen begleiten die Schülerinnen und Schüler angemessen und berücksichtigen deren unterschiedliche Lernvoraussetzungen partiell.

Integrative sonderpädagogische Angebote

Die sonderpädagogische Förderung orientiert sich konsequent an einem Planungszyklus, die Zusammenarbeit zwischen Lehr- und Fachpersonen erfolgt unterstützend. Separative Unterrichtseinheiten sind mit dem Regelklassenunterricht grundsätzlich gut koordiniert.

Vergleichbare Beurteilung

Die Leistungsbeurteilung ist fair und nachvollziehbar und orientiert sich an inhaltlichen Kriterien. Eine Vergleichbarkeit der Beurteilungspraxis ist wenig sichergestellt.



Schulführung und Zusammenarbeit

Wirkungsvolle Führung

Die Personalführung erfolgt unterstützend und wertschätzend, die organisatorische Leitung wird sorgfältig wahrgenommen. Die kontinuierliche Bearbeitung von pädagogischen Themen ist sichergestellt.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Das Schulteam arbeitet im Schulalltag und an gewählten pädagogischen Themen engagiert zusammen und überprüft seine Arbeit wiederkehrend. Die Entwicklungsarbeit erfolgt zu wenig systematisch und zielorientiert.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die regelmässige Information sowie die wertschätzende Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern tragen zur Zufriedenheit der Beteiligten bei. Die Elternmitwirkung unterstützt die Schule aktiv und ist gut etabliert.

Überfachliche Kompetenzen

Soziale Kompetenzen

Das Schulteam setzt bei der Förderung sozialer Kompetenzen einen Schwerpunkt und schafft Gelegenheiten, um die Zusammenarbeit und den respektvollen Umgang zu üben.

Personale und methodische Kompetenzen

Die Lehrpersonen setzen Formen der Selbsteinschätzung ein und ermöglichen den Schulkindern punktuell eigenverantwortliches Arbeiten. Eine Vermittlung von gezielt aufeinander abgestimmten Lern- und Arbeitsstrategien ist wenig erkennbar.



Absprache und Austausch im Schulteam

Das Schulteam hat Absprachen hinsichtlich der überfachlichen Kompetenzen getroffen. Es fehlt ein schulweiter Konsens zur Systematik der Lernarrangements und Methoden, die einen stufenübergreifenden Kompetenzaufbau gewährleisten.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.



3 Kurzporträt

Regelklassen	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler/-innen
Kindergartenstufe	7	124
Unterstufe	6	141
Mittelstufe	7	163

Sonderpädagogisches Angebot	Anzahl Schüler/-innen
Integrative Förderung (IF)	87
Therapien (Logopädie, Psychomotorik)	37
Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	100
Integrierte Sonderschulung	
- In der Verantwortung der Regelschule (ISR)	10

Der Schulleitung unterstellte Mitarbeitende	Anzahl Personen
Lehrpersonen (Klassen- und Fachlehrpersonen)	39
Fachpersonen (Schulische Heilpädagoginnen/-pädagogen, DaZ-Lehrpersonen, Therapeuten und Therapeutinnen, Lehrpersonen für Begabungs- und Begabtenförderung)	14
Schulsozialarbeiter/-innen	1
Klassenassistenzen	5
Weitere: Zivildienstleistende	1

Die Schule Hasenbühl-Wermatswil umfasst geografisch das nördliche Einzugsgebiet der Stadt Uster sowie die Dörfer Wermatswil und Freudwil. Die Schule führt 13 Klassen der Primarstufe auf dem Areal Hasenbühl. Zwei Kindergärten und zwei jahrgangsdurchmischte Unterstufenklassen befinden sich in der rund zwei Kilometer entfernten ehemaligen Dorfschule Wermatswil. Fünf Kindergärten an drei weiteren Standorten. Die Schulanlage Hasenbühl zählt zu den ältesten Schulanlagen der Stadt Uster. Ihr 100-jähriges Bestehen wurde vor kurzem mit einem grossen Fest gefeiert.

Die Schule wird durch eine Co-Schulleitung mit einem Pensum von insgesamt ca. 140% geführt. Die Schulleitung ist Teil der Schulleiterkonferenz der Primarschule Uster. Seit Sommer 2011 wird das Schulteam von einer Fachperson für Schulsozialarbeit unterstützt, die auch in der Schuleinheit Talacker-Dorf tätig ist.

Die ElternMitWirkung setzt sich aus den Delegierten der Elternräte der verschiedenen Standorte zusammen. Die Schülerinnen und Schüler können im Hasirat bzw. im Kinderrat altersentsprechend Mitverantwortung übernehmen.



4 Vorgehen

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Nachfolgend ist der Ablauf der Evaluation der Schule Hasenbühl-Wermatswil dargestellt. Detaillierte Angaben zu Vorgehen und den Erhebungsinstrumenten finden sich im Anhang A1.

Vorbereitungssitzung:	21.12.2017
Abgabe des Portfolios und Fragebogen durch die Schule:	26.03.2018
Evaluationsbesuch:	04.06. bis 06.06.2018
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	20.06.2018

Dokumentenanalyse

Analyse Portfolio

Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch das Schulteam

Schriftliche Befragung

Die schriftliche Befragung fand im Zeitraum vom 19.02.2018 bis 10.04.2018 statt.

Rücklauf Klassenlehrpersonen Kindergarten und Primarstufe: 95%

Rücklauf weitere Lehrpersonen: 85%

Rücklauf Eltern Kindergarten und Primarstufe: 90%

Rücklauf Schülerschaft Mittelstufe: 94%

Auf Wunsch der Schule wurden im Rahmen der Fragebogenerhebung auch Fragen zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen und zum Betreuungsangebot gestellt. Die Ergebnisse dieser Zusatzbefragungen wurden als Arbeitspapier der Schulführung abgegeben.

Beobachtungen

25	Unterrichtsbesuche
1	Besuch von Schülerratssitzung
1	Pausenbeobachtung

Interviews

7	Interviews mit insgesamt	37	Schülerinnen und Schülern
7	Interviews mit insgesamt	31	Lehrpersonen
1	Interview mit	2	Schulleiterinnen und Schulleiter
1	Interview mit	3	Mitgliedern der Schulpflege
5	Interviews mit insgesamt	20	Eltern
4	Interviews mit insgesamt	8	Schulmitarbeitenden



5 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Schulführung und Zusammenarbeit.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert, anregend gestaltet und erfolgt in einem lernförderlichen Klima.
- Die Lehrpersonen fördern und begleiten das Lernen der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- Die Förderangebote sind zielgerichtet und mit dem Regelunterricht abgestimmt.
- Das Schulteam sorgt für eine gemeinsame Beurteilungspraxis und eine vergleichbare Bewertung der Schülerleistungen.

Schulführung und Zusammenarbeit

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

5.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Das Schulteam fördert mit verschiedenen Aktivitäten und klaren Verhaltensgrundsätzen eine Gemeinschaft, in der sich die Schulkinder sehr wohl und ernst genommen fühlen.

Stärken

- Die meisten Schulkinder fühlen sich an der Schule sehr wohl. Dies geht aus der schriftlichen Befragung der Schulkinder und Eltern deutlich hervor (SCH S 1, ELT S 1, 2)¹, die entsprechenden Mittelwerte liegen im Vergleich zu allen Primarschulen im Kanton überdurchschnittlich² hoch und höher als bei der letzten Evaluation im Jahre 2013. Die positive Einschätzung gilt auch für den Hort (SCH/ELT P 1108, 1109). Sowohl Schülerinnen und Schüler wie auch Eltern beurteilen ausserdem weitere Mittelwerte betreffend Schulklima über dem kantonalen Durchschnitt, so beispielsweise den respektvollen Umgang untereinander oder zielführende Interaktionen seitens der Lehrpersonen (SCH S 5, 7, 8, ELT S 3, 4, 6, 900). In Interviews von allen Schulbeteiligten wurde berichtet, dass die Kinder grundsätzlich gerne zur Schule gingen. Der wertschätzende Umgang im Schulteam wirke sich positiv auf das Klima an der ganzen Schule aus, wurde verschiedentlich betont. Schulbeteiligte erzählten von vereinzelt Streitigkeiten und Ausgrenzungen. Sie waren jedoch grossteils der Meinung, dies bewege sich in einem normalen Rahmen. Meist gelinge es den Lehrpersonen gut, Konflikte in den Pausen frühzeitig zu erkennen und präventiv anzugehen. Die Fachperson für Schulsozialarbeit werde bei Bedarf beigezogen (vgl. ELT/LP P 3). Die Schulkinder meinten, sie lösten Streitigkeiten selbstständig. Manchmal holten sie Unterstützung bei der Pausenaufsicht oder anderen Lehrpersonen. Während des Besuchs vor Ort war in den Pausen ein fröhliches Miteinander wahrnehmbar. Gross und Klein nutzte friedlich die vielfältigen Spielmöglichkeiten auf dem grosszügigen Schulareal.
- Das Schulteam überträgt den Schülerinnen und Schüler altersentsprechend Verantwortung im Schulalltag. 93% der schriftlich befragten Schulkinder beurteilen das Item „Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen“ als gut oder sehr gut erfüllt. Der Mittelwert liegt über dem kantonalen Durchschnitt. Ähnlich positiv bewerten sie die Partizipationsmöglichkeiten (SCH P 11, 12). Die Schülermitwirkung des Schulstandorts Hasenbühl ist im *Reglement Hasirat* geregelt. Der *Hasirat* besteht aus Delegierten aller Schulklassen und einem Vorstand. Die Schulkinder moderieren und protokollieren die Vorstandssitzungen. Unterstützend sind eine Vertretung des Lehrpersonenteams und die Fachperson für Schulsozialarbeit anwesend. Der Klassenrat ist Basis für die Schülerpartizipation: Anliegen der einzelnen Klassen werden durch die Klassendelegierten eingebracht (vgl. *Lernförderliche Unterrichtsgestaltung*). Analog ist auch der *Kinderrat* in Wermatswil organisiert. Es konnten schon viele Ideen auf Initiative der Schulkinder umgesetzt werden: Beispielsweise wurde von neue Fussballtoren, einem Kochevent oder der Kissenschlacht am Abschlussfest berichtet. Auch trägt der Hasirat die Verantwortung für das Hausfest. In den Interviews

¹ Die vollständigen Ergebnisse der schriftlichen Befragung finden sich im Anhang dieses Berichtes. Die Abkürzung in der Klammer bezeichnet die Befragtengruppe und die Nummer das jeweilige Item.

² Abweichungen von Mittelwerten gegenüber dem kantonalen Mittelwert oder der letzten externen Evaluation werden bei Einzelitems in der Regel nur dann beschrieben, wenn sie signifikant sind.

mit den Schulkindern waren die Göttiklassen sehr präsent, wo die Grossen jeweils für kleinere Schulkinder Verantwortung übernehmen. Sie erzählten von tollen gemeinsamen Ausflügen und Aktivitäten. Den Mittelstufenkindern war der Unterricht, den sie den Kleineren erteilen durften, noch positiv in Erinnerung. Am Pausenplatzmorgen verschönern die Schülerinnen und Schüler in altersdurchmischten Gruppen das Schulareal und halten es sauber. Sie lernen so, Sorge zu ihrem Umfeld zu tragen.

- Das Schulteam schafft mit vielfältigen Massnahmen eine wertschätzende und friedliche Schulgemeinschaft. Die meisten der schriftlich befragten Eltern und Lehrpersonen sind der Meinung, dass es der Schule gut gelingt, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren. Der entsprechende Mittelwert der Elternbefragung liegt im kantonalen Vergleich überdurchschnittlich hoch (ELT, LP P 9). Auf Ebene der Primarschule Uster besteht ein stufenübergreifendes Präventionskonzept aus verschiedenen Bausteinen zu Gesundheit, Sexualität, Selbst- und Sozialkompetenz, Gewaltprävention sowie Medienkompetenz. Die Schulsozialarbeit oder externe Supportangebote (Spur+, TiL) werden bei herausfordernden Situation unterstützend beigezogen. Es wurden auch Elternabende zu verschiedenen Präventionsthemen durchgeführt. Unterschiedliche Aktivitäten in den verschiedenen Stufen (z. B. Sport- und Plauschtage, Schneelager, Wanderungen oder Erlebnis- und Spielmorgen) tragen zu einem geselligen Miteinander bei. Auch verschiedene schulhausweite Anlässe sind im Alltag fest verankert (z. B. Begrüssung und Verabschiedung von Schulkindern und Lehrpersonen, Adventssingen, Hausfest). Betreuungspersonen und Hausdienst sind teilweise in die Vorbereitung von Anlässen und Aktivitäten involviert. Im Juni 2015, zur 100-Jahrfeier des Schulhauses Hasenbühl, fanden verschiedene Festivitäten für die Schulkinder, die Eltern, das Schulteam und die Bevölkerung statt. Die Planung und Umsetzung erfolgte sorgfältig und alle Anspruchsgruppen wurden einbezogen. Die Schulleitung berichtete, dass das Jubiläumsfest die Schulgemeinschaft nachhaltig gestärkt und einen positiven Elan unter allen Schulbeteiligten ausgelöst habe, der bis heute nachwirke. Die Menge der Aktivitäten an der Schule wird unterschiedlich beurteilt: Während die einen Eltern berichteten, dass ihre Kinder die Abwechslung im Schulalltag sehr schätzten, sagten andere Eltern und Schulkinder, dass sich einzelne Schülerinnen und Schüler durch die vielen Anlässe gestresst fühlten. Einige der mündlich befragten Eltern wünschten sich weniger Unterrichtsausfälle. (Portfolio)
- Die Schule hat klare Verhaltensgrundsätze für ein respektvolles Zusammenleben. „Wir begrüessen und laden ein, nehmen uns Zeit, begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung“ an diesen Leitsätzen orientiert sich die Schule. Ein wertschätzender, positiver Umgang der Lehrpersonen mit den Schülerinnen und Schülern konnte auch während der Evaluation vor Ort beobachtet werden. An verschiedener Stelle auf dem Schulareal hängt ein kindgerechtes, sorgfältig gestaltetes Plakat, das die Schulkinder mit Fragen an das erwünschte Verhalten erinnert. Zusätzlich besteht eine Hausordnung für das Schulhaus Hasenbühl. Die Schulanlagen in Wermatswil sind übersichtlich und erlauben, die Regeln nach Bedarf mit den Schulkindern zu vereinbaren. Die meisten der schriftlich befragten Schulkinder und Eltern erachten die Schulregeln als sinnvoll (SCH, ELT P 15). Aus Interviews geht hervor, dass die Verhaltensgrundsätze am ersten Schultag durch die Schulleitung erläutert wurden und den Schulkindern bekannt seien. Sanktionen wären im Schulteam wenig verbreitet und auch kaum notwendig. Die Schüler hielten sich mehrheitlich an die Regeln. Einzig in Bezug auf die Nutzung von Handys und Fahrzeugen auf dem Schulareal berichteten die Schülerinnen und Schüler von Konsequenzen auf Fehlverhalten, diese seien aber sehr abhängig von den Lehrpersonen. Einzelne von ihnen kritisierten, dass sich gewisse Erwachsene selber nicht an die Regeln hielten. Die meisten Schulkinder gaben in der schriftlichen Befragung jedoch an, dass Strafen gerechtfertigt sind und von den Lehrpersonen ein-



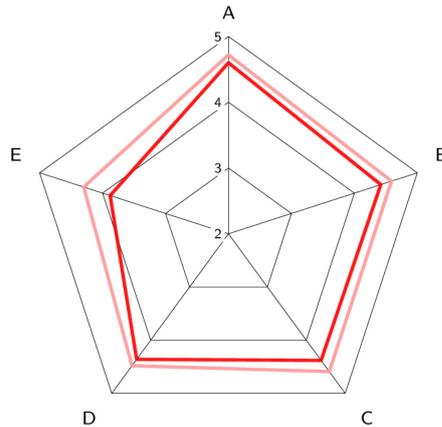
heitlich durchgesetzt werden. Der Mittelwert des entsprechenden Items liegt über dem kantonalen Durchschnitt (SCH P 17, vgl. SCH P 16, 18) Die Eltern waren diesbezüglich, mit einer Zustimmung von nur 36%, wesentlich kritischer. Mehr als die Hälfte von ihnen enthielten sich der Aussage. Ein Drittel der befragten Lehrpersonen hat dieselbe Aussage mit „weiss nicht“ beurteilt (ELTP 17; vgl. LP P 17).

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- Schülerinnen und Schüler (Mittelstufe)
- Vergleichswert*

* Der Vergleichswert entspricht dem Durchschnitt der 5% höchsten Schulmittelwerte. Bei jedem Item und mit jeder neu dazukommenden Evaluation wird die Gruppe der Schulen, welche zu diesen 5% gehören, neu berechnet.

Die Abweichung der einzelnen Punkte vom **kantonalen Durchschnitt** ist im Anhang dargestellt.

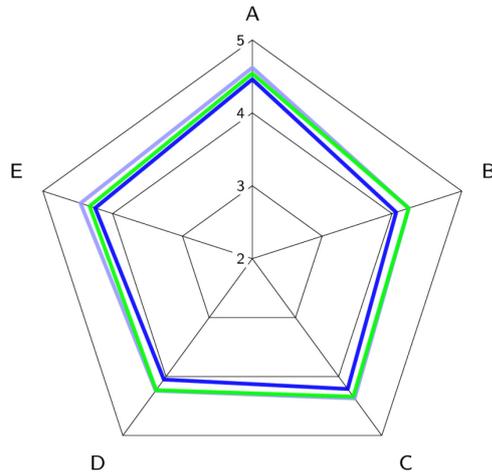
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.
- C Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen oder Schülern lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z. B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- Eltern
- Vergleichswert*
- Lehrpersonen

* Der Vergleichswert entspricht dem Durchschnitt der 5% höchsten Schulmittelwerte. Bei jedem Item und mit jeder neu dazukommenden Evaluation wird die Gruppe der Schulen, welche zu diesen 5% gehören, neu berechnet.

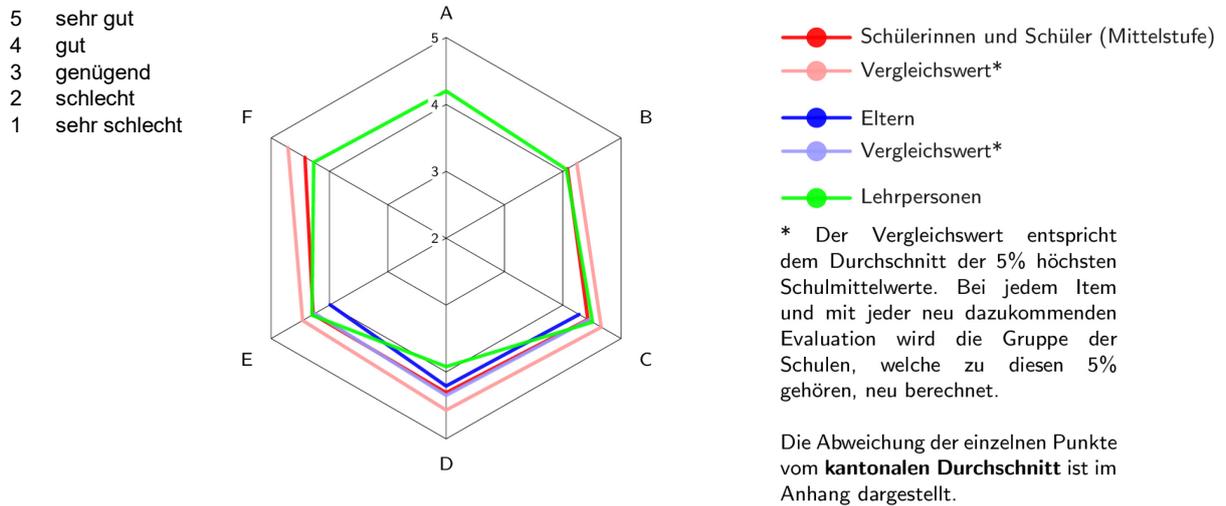
Die Abweichung der einzelnen Punkte vom **kantonalen Durchschnitt** ist im Anhang dargestellt.

- A Meine Tochter bzw. mein Sohn fühlt / Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten innerhalb der Schülerschaft (z. B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Abbildung 3

Verhaltensgrundsätze und Regeln

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen



- A Im Schulteam haben wir gemeinsame Vorstellungen, wie wir ein gutes Zusammenleben an unserer Schule fördern.
 B Verhaltensgrundsätze/Regeln werden regelmässig mit uns Schülerinnen und Schülern überprüft.
 C Die Schulregeln sind sinnvoll.
 D Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
 E Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
 F Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

5.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Lernförderliche Unterrichtsgestaltung

Die Lehrpersonen gestalten einen angemessenen strukturierten und vielfach anregenden Unterricht. Sie zeigen Interesse am Wohlergehen der Schulkinder und sorgen für ein meist lernförderliches Klassenklima.

Stärken

- Der Unterricht ist sinnvoll strukturiert und vielfach anregend gestaltet. 86% der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler beurteilen das Item „Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit dem Thema fertig sind“ als gut oder sehr gut erfüllt (SCH P 22). In den besuchten Lektionen informierten die Lehrpersonen zum Beispiel über die Woche, den Tagesablauf oder die kommenden Lernschritte. Ritualisierte Abläufe und akustische Hilfsmittel unterstützten einen reibungslosen Unterrichtsverlauf. Eine altersentsprechende Visualisierung des Vorgehens und von Aufträgen ermöglichte den Schülerinnen und Schülern sich im Unterricht selber zu orientieren, was dazu führte, dass sie häufig sehr selbstständig agierten und die Lernzeit effektiv nutzen konnten. Die Lehrpersonen erteilten meist klare Anweisungen, strukturierten die Lernsequenzen passend und bauten die Unterrichtsschritte sinnvoll aufeinander auf.
- Die meisten Schulkinder sind der Meinung, dass die Lehrpersonen den Unterricht abwechslungsreich gestalten und es ihnen gelingt, ihr Interesse und die Neugier zu wecken (SCH P22, P 23, vgl. ELT P 23). Sie und ihre Eltern berichteten in den Interviews, dass der Unterricht mehrheitlich anregend und kindgerecht gestaltet werde. Verschiedentlich fänden Exkursionen, Anlässe und Aktivitäten statt, um Unterrichtsthemen zu veranschaulichen und den Schulalltag spannend zu gestalten. Auch die Waldtage im Kindergarten und der Unterstufe wurden explizit hervorgehoben. Spiele, Lieder und Experimente machten den Unterricht interessant, meinten die Schulkinder. Die Lehrpersonen setzten in den beobachteten Lektionen vielfältiges Anschauungsmaterial, handelnde Herangehensweise, entdeckende Zugänge zum Lernstoff oder Experimente gezielt ein, um den Unterricht motivierend zu gestalten. Der Einsatz von verschiedenen Sozialformen und Lernorten trug ebenfalls zur abwechslungsreichen Gestaltung des Unterrichts bei.
- Die Lehrpersonen interessieren sich für das Wohlergehen der Schülerinnen und Schüler, in den Klassen ist der Umgang mehrheitlich wertschätzend und respektvoll. In Interviews wurde von den Schulbeteiligten hervorgehoben, dass sich die Schulkinder von den Lehrpersonen ernst genommen fühlten (vgl. SCH P 29). Gelobt wurde verschiedentlich, dass die meisten Lehrpersonen an der Befindlichkeit der Schulkinder interessiert seien und in der Klasse eine Vertrauensbasis gegeben sei. Ein grosses Engagement und Wohlwollen sei vielerorts spürbar, die oft humorvolle Art der Lehrpersonen wird von Eltern und Schulkindern gleichermaßen geschätzt. Einige Lehrpersonen nutzen gemäss Interviewaussagen und Beobachtungen vor Ort neben dem persönlichen Gespräch auch geeignete Instrumente um mit den Schülerinnen und Schülern im persönlichen Kontakt zu bleiben (z. B. Rückmeldungen auf Wochenplänen oder im Journalbuch). In allen Klassen wird der Klassenrat regelmässig durchgeführt. Im *Konzept Klassenrat* sind Ziele und der Aufbau über die Stufen klar geregelt. Nach Bedarf wird die Fachperson für Schulsozialarbeit beigezogen. In der 1. und 4. Klasse thematisiert sie ausserdem präventiv Fragen zum Zusammenleben. Die Schulkinder haben vielfältige Möglichkeiten (z. B. Wandzeitungen, Briefkästen

oder verschieden farbige Zettel) um Themen zur Diskussion einzubringen. Je älter die Schulkinder werden, desto mehr Verantwortung übernehmen sie bei der Moderation und Protokollierung. In verschiedenen Klassen liegen Traktandenlisten, Ablaufschemata oder Formulierungshilfen zum Klassenrat vor, die die Schulkinder dabei unterstützen. Regelmässig werden gemäss Interviewaussagen beispielsweise Probleme und Lösungsansätze besprochen, Regeln diskutiert oder Anliegen aus dem Schülerparlament aufgenommen. Ideen der Schulkinder würden nach Möglichkeit aufgegriffen, jedoch seien die Möglichkeiten zur Mitbestimmung der Schulkinder von den Lehrpersonen abhängig.

Eine meist positive, lebendige Atmosphäre und ein konstruktiver Umgang mit Fehlern waren auch im besuchten Unterricht zu beobachten. Die Lehrpersonen hatten mehrheitlich einen guten Zugang zu den Schulkindern, wirkten freundlich, wertschätzend und wohlwollend. Die Schulkinder halfen einander, spielten und arbeiteten friedlich, zeigten sich kooperativ und rücksichtsvoll. In der schriftlichen Befragung erhielt die Aussage zum Wohlbefinden in der Klasse von den Mittelstufenkindern und Eltern eine hohe Zustimmung. Das entsprechende Item der Elternbefragung fällt überdurchschnittlich positiv aus, wie auch die Aussage zur Integration aller in die Klassengemeinschaft sowie die Unterstützung durch die Lehrperson beim Lösen von Konflikten (SCH/ELT P 25; ELT P 31, 35).

- Die meisten Lehrpersonen sorgen für eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre. Die Klassenregeln sind mit den Schulkindern vereinbart, oft anregend gestaltet und in den Schulzimmern gut sichtbar visualisiert (vgl. auch SCH P 37). Belohnungs- und Sanktionierungssystemen werden in einzelnen Klassen zur Förderung des erwünschten Verhaltens eingesetzt. Verschiedentlich waren zudem klassenspezifische Sozialziele formuliert und Instrumente zu deren Reflexion vorhanden (vgl. *Fokusthema überfachliche Kompetenzen*). Die Schülerinnen und Schüler berichteten in den Interviews, dass sie sich meist gut konzentrieren könnten und nur einzelne Schulkinder durch störendes Verhalten auffielen. Wenn sie sich gestört fühlten, stünden in einigen Klassen Kopfhörer zur Verfügung oder sie könnten ausserhalb des Klassenzimmers arbeiten. Auch der beobachtete Unterricht verlief oft störungsarm, es herrschte eine konzentrierte, entspannte Arbeitsatmosphäre. In diesen Lektionen hatten die Lehrpersonen eine gute Übersicht und führten die Schülerinnen und Schüler klar und konsequent. Das mehrheitlich konstruktive Arbeitsklima wurde von den Eltern in der mündlichen und schriftlichen Befragung bestätigt (vgl. ELT P 36). (Portfolio)

Schwächen

- Fachliche Lernziele sind im Unterricht zu wenig explizit transparent gemacht. Der Fokus im beobachteten Unterricht lag auf Zielformulierungen im überfachlichen Bereich, eine Orientierung darüber, was am Ende einer Lektion geübt bzw. gelernt sein sollte war in den besuchten Lektionen oder auf eingesehenen Unterlagen nur vereinzelt sichtbar (vgl. *Fokusthema überfachliche Kompetenzen, Vergleichbare Beurteilung*). Konkrete Lernziele waren zu wenig präsent um den Schülerinnen und Schülern als Orientierungshilfe zur Steuerung des eigenen Lernprozesses zu dienen. Eine Überprüfung der fachlichen Ziele am Schluss der Lerneinheit wurde wenig praktiziert.
- In einzelnen Klassen ist das Lernklima angespannt. Aus den Interviews mit verschiedenen Schulbeteiligten ging deutlich hervor, dass es vereinzelt belastete Klassensituationen gäbe, die noch nicht abschliessend gelöst seien. Der Umgang einzelner Lehrpersonen mit den Schulkindern und das Klassenklima in gewissen Klassen wurden kritisiert. Zudem seien die Absprachen zwischen den Lehrpersonen, die sich die Klassenführung teilten, ungenügend, was zu Unruhe führe. Auch die teilweise beengten Räumlichkeiten seien für die Unterrichtsgestaltung wenig förderlich, wurde bisweilen kritisiert. Einige Eltern wünschten sich mehr Informationen zum aktuellen Stand des Prozesses und dem weiteren Vorgehen bei

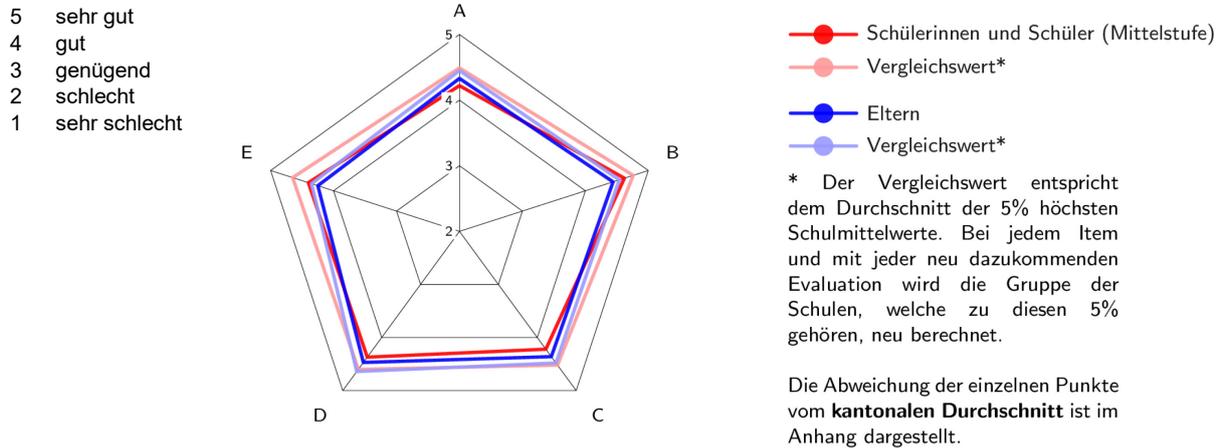


herausfordernden Situationen. In der schriftlichen Befragung fällt auf, dass verschiedene Aussagen in diesem Themenbereich einen konstanten Anteil an sehr schlecht bis genügend aufweisen. Ein knapper Fünftel der Mittelstufenschulkinder bewertet das Item „Meine Lehrperson macht keine abschätzige Bemerkungen“ als sehr schlecht bis genügend erfüllt (SCH P 27, vgl. SCH P 26, 32 - 35, ELT P 36).

Abbildung 4

Klassenführung

Sicht von Schüler/-innen und Eltern



- A Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir/meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
 B Mein Kind fühlt sich / Ich fühle mich wohl in der Klasse.
 C Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es / Wenn ich gut arbeite, werde ich von der Klassenlehrperson gelobt.
 D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.
 E Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen / Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.

Individuelle Lernbegleitung

Die Lehrpersonen begleiten die Schülerinnen und Schüler angemessen und berücksichtigen deren unterschiedliche Lernvoraussetzungen partiell.

Stärken

- Die Lehrpersonen gestalten ein Lernangebot, das den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schülern phasenweise Rechnung trägt. In der schriftlichen Befragung der Eltern zeigte die Einschätzung der Aussage „Von meinem Kind werden in der Schule angemessene Leistungen gefordert“ einen über dem kantonalen Durchschnitt liegenden Mittelwert (ELT P 43, vgl. SCH/ELT P 40, 41, die beiden letzteren Mittelwerte liegen ebenfalls über dem Durchschnitt aller Primarschulen im Kanton). Im besuchten Unterricht und in den Unterlagen vor Ort konnte häufig eine Differenzierung hinsichtlich des Arbeitstempos beobachtet werden. Die Lehrpersonen setzten dafür verschiedene Methoden ein, zum Beispiel Postenarbeiten oder individuelle Settings mit speziellen Zielen. In fast allen Klassen wurde der Lernstoff in Wochenplänen strukturiert, darin waren teilweise die obligatorisch zu bearbeitenden Grundlagen und Aufgaben auf erweitertem Anforderungsniveau explizit gekennzeichnet. Manchmal waren auch freiwillige Zusatzaufgaben bereits in die Pläne integriert. Damit dienten sie bisweilen auch der Differenzierung nach Leistungsstärke. Auch in einigen der besuchten Lektionen war die Ausrichtung auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen punktuell sichtbar. Die Lehrpersonen nutzten dazu im Unterricht beispielsweise offene Aufgabenstellungen oder die Niveaudifferenzierung der Lehrmittel. In den Parallelklassen der Mittelstufe wurden in den Fächern Mathematik, Deutsch und punktuell in weiteren Fächern Lernstandserhebungen durchgeführt. Aufgrund der Resultate wurden die Klassen in Niveaugruppen eingeteilt. Mit Unterstützung der Fachpersonen wurden die Schulkinder dann gezielt auf dem entsprechenden Niveau unterrichtet. Ab und zu liess sich im Unterricht die Möglichkeit eines interessen geleiteten Bearbeitens von Aufgabenstellungen beobachten, etwa in Forschungsarbeiten, Vorträgen oder beim Bearbeiten von Posten respektive im Freispiel. In den Interviews gaben fast alle Schulkinder an, die schnelleren Schulkinder erhielten schwierigere Aufgaben und Zusatzmaterialien und die Lehrpersonen berichteten zudem von weiteren Methoden, wie beispielsweise dem Lesetandem, Werkstätten, gezielten Coaching, individuellen Settings in Gruppen- und Einzelarbeiten oder von Knobelaufgaben, mit denen sie den unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler begegneten. (Portfolio, Unterlagen vor Ort, Interviews).
- Die Lehrpersonen begleiten die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen adäquat. Drei Viertel der Eltern schätzten die Aussage, allen Lehrpersonen gelinge es gut, das eigene Kind zu fördern, als sehr gut und gut erfüllt ein (ELT P 46). Die meisten Eltern und Mittelstufenkinder waren auch der Ansicht, die Klassenlehrpersonen sage, was das Kind in der Schule gut könne und worin es besser sein könnte (ELT/SCH P 74). Die Mittelwerte beider Aussagen liegen über dem Durchschnitt aller Primarschulen im Kanton. In den Unterrichtsbesuchen konnte häufig beobachtet werden, dass die Schulkinder konzentriert an Aufgabenstellungen arbeiteten und dass die Lehrpersonen sie meist mit Umsicht begleiteten. Sie erkannten die auftretenden Schwierigkeiten und gingen angemessen darauf ein, beispielsweise in dem sie die Schulkinder an ähnliche Verfahren erinnerten oder entsprechendes Vorwissen abriefen. In fast allen Schulzimmern waren diverse Orientierungstafeln angebracht, die niederschwellige fachliche Unterstützung boten. Vereinzelt waren auch weitere Helfersysteme im Einsatz, beispielsweise war in einem Schulzimmer an der Wandtafel ein Ablauf dargestellt, der den Schulkindern aufzeigte, was zu tun ist, wenn sie warten müssen.



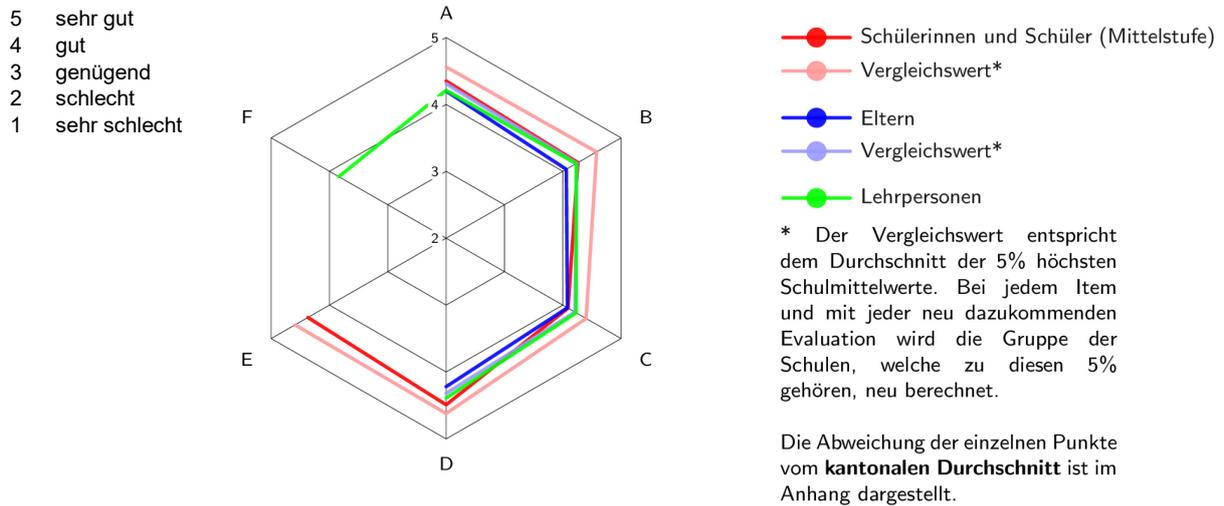
An der Schule ist ein zusätzliches Unterstützungsangebot eingerichtet, das auf gemeindeweiten Vorgaben beruht: nach Bedarf werden wöchentliche Aufgabenstunden und jeweils zwischen Herbstferien und Sportferien Vorbereitungskurse auf die Aufnahmeprüfung ans Langzeitgymnasium angeboten (Portfolio, Eltern-ABC).

- Die Schule gestaltet die Stufenübertritte sorgfältig. In der schriftlichen Befragung schätzten die Eltern die Aussage, wie gut es der Schule gelingt, ihr Kind auf die nächste Klasse oder Stufe vorzubereiten, zu fast drei Vierteln als gut oder sehr gut erfüllt ein (ELT P 52). Dieser Mittelwert liegt über dem Durchschnitt aller kantonalen Primarschulen. Vor Schulanfang finden verschiedene Informationsabende statt. Jeweils kurz vor Schuljahresende besuchen die Schülerinnen und Schüler in der ganzen Schulgemeinde Uster die zukünftige Klasse. Die Lehrpersonen tauschen sich an Übergabegesprächen zu den Schulkindern aus. Freiwillige Besuche auf der aufnehmenden respektive abgebenden Stufe stärken das Verständnis der Lehrpersonen für die neueintretenden Schülerinnen und Schüler und bieten den Schulkindern eine zusätzliche Gelegenheit, die neue Lehrperson kennenzulernen. Für den Übertritt in die Sekundarstufe bestehen ein verbindlicher Leitfaden sowie ein Übergabeformular und sämtliche Termine sind in einem Zeitplan geregelt (Portfolio). In den Interviews äusserten sich die meisten Eltern positiv zur Art, wie ihre Kinder auf die neue Klasse und Stufe vorbereitet würden.

Abbildung 5

Individuelle Lernbegleitung

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben. (Schüler/innen: Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.)
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten. (Schüler/innen: Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.)
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern oft Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind. (Schüler/innen: Die Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.)
- D Die Klassenlehrperson sagt den Schülerinnen und Schülern persönlich, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- F Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft offene Aufgabenstellungen, die individuelle Lösungen zulassen.

Integrative sonderpädagogische Angebote

Die sonderpädagogische Förderung orientiert sich konsequent an einem Planungszyklus, die Zusammenarbeit zwischen Lehr- und Fachpersonen erfolgt unterstützend. Separative Unterrichtseinheiten sind mit dem Regelklassenunterricht grundsätzlich gut koordiniert.

Stärken

- Die Förderung von Schulkindern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen erfolgt systematisch entlang eines Planungszyklus¹. An der Primarschule Uster liegen verschiedene Konzepte zur Ausgestaltung der Sonderpädagogischen Angebote vor (Sonderpädagogisches Konzept, *Förderdiagnostik*, *Förderplanung und SSG*³, Sonderschulung, Kompetenzzentrum Sprache (Kindergartenstufe), Anfangsunterricht für Deutsch als Zweitsprache (DaZ)). Verschiedene Formulare, die innerhalb eines Förderplanungszyklus¹ von Bedeutung sind, werden verbindlich eingesetzt. Die eingesehenen Unterlagen sind von guter Qualität: In den SSG-Formularen sind grobe Förderziele, geeignete Massnahmen und Verantwortlichkeiten definiert. Die Situation des Schulkindes wird meist differenziert und stärkeorientiert beschrieben. Die Protokolle sind von allen Beteiligten unterschrieben, die Eltern stark eingebunden. Pädagogische Mitarbeitende sowie Betreuungs- und Fachlehrpersonen werden nach Bedarf involviert. Die in den Schulischen Standortgesprächen definierten Grobziele sind in der Förderplanung weiter konkretisiert, bei Bedarf werden auch Ziele von Therapien berücksichtigt. Die geplanten Massnahmen orientieren sich konsequent an den vereinbarten Zielen und fokussieren die Umsetzung im Unterricht. Die meisten Fachpersonen⁴ halten Beobachtungen und Lernfortschritte in geeigneter Form fest, wie sie in den Interviews ausführten. Diese dienen, neben diagnostischen Verfahren, zur Überprüfung der Zielerreichung. Standardisierte Tests würden mit einzelnen Schulkindern oder der ganzen Klasse regelmässig durchgeführt, oft auch in Absprache mit den Klassenlehrpersonen. Die Lehrpersonen nutzten die Ergebnisse beispielsweise zur Bildung von Lesetandems oder zur Zuweisung zu Fördermassnahmen. Das *Kompendium Diagnoseinstrumente* aller Primarschulen der Stadt Uster bietet eine gute Übersicht zum Einsatzbereich der verschiedenen Instrumente. Der Grossteil der Lehrpersonen stufte die Aussage „Die Förderplanung unterstützt die zielorientierte Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen in allen Fachbereichen“ in der schriftlichen Befragung als gut oder sehr gut erfüllt ein (LP P 60).
- Separative Unterrichtsettings sind in der Regel begründet und oft mit dem Klassenunterricht angemessen koordiniert. 80% der schriftlich befragten Lehrpersonen beurteilen die Aussage „Die zuständigen Lehr- und Fachpersonen sprechen die Ziele und Inhalte von Klassen- und separativem Förderunterricht miteinander ab“ als gut erfüllt (vgl. LP P 63). Der Förderunterricht erfolgt oft in Gruppen ausserhalb des Klassenzimmers. Durch die Bildung von Niveaugruppen eines ganzen Jahrgangs in einem Fach oder zu spezifischen Themen werden die Mittelstufenschulkinder angemessen gefördert. Die Fachpersonen übernehmen den Unterricht für die leistungsschwächste Gruppe. Die Eltern und Schulkinder würden bei der Zuweisung zu den Niveaus miteinbezogen. Es konnte jedoch nicht abschliessend geklärt werden, ob die Durchlässigkeit zwischen den Niveaus grundsätzlich ausreichend gewährleistet ist. In den Mehrjahrgangsklassen teilen Klassenlehr- und Fachperson einzelne Jahrgänge für gewisse Unterrichtseinheiten untereinander auf. Auch in der

³ SSG = Schulisches Standortgespräch

⁴ Zum Begriff Fachpersonen zählen die Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, die DaZ-Lehrpersonen, die Therapeutinnen und Therapeuten sowie die Lehrpersonen für Begabungs- und Begabtenförderung.

Förderung von integrierten Sonderschülerinnen und -schülern (ISR) kämen auch separate Settings zum Einsatz beispielsweise um den Klassenstoff aufzuarbeiten oder Lernstoff zu automatisieren. Im DaZ-Unterricht werde, neben Einzelsettings und integrativer Unterstützung insbesondere im Kindergarten, auch oft separativ gearbeitet. Der Unterricht ausserhalb des Klassenzimmers orientiere sich soweit sinnvoll an den Unterrichtsinhalten der Regelklasse, um den Anschluss zu gewährleisten. Gerade im Unterricht in Deutsch als Zweitsprache sei es aber auch nötig, an sprachlichen Grundlagen zu arbeiten, die sich nicht am Klassenunterricht orientierten, wurde in den Interviews von den Fachpersonen ausgeführt. Der Entscheid für die Förderung innerhalb oder ausserhalb des Klassenverbands richte sich nach den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler, dem Unterrichtsstoff, den räumlichen Gegebenheiten und den beteiligten Lehrpersonen. Zur Begabtenförderung steht an der Primarschule Uster ein separatives Angebot und fachliche Unterstützung für die Lehrpersonen zur Verfügung

- Die Lehr- und Fachpersonen unterstützen im Rahmen der integrativen Förderung Schülerinnen und Schüler mit und ohne ausgewiesenen Förderbedarf angemessen. In mehreren Dokumenten ist festgehalten, dass Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen nach Möglichkeit integrativ unterstützt werden. Die Schule führt auf jeder Stufe eine Integrationsklasse. Nicht in allen Klassen gibt es Schulkinder mit ausgewiesenem Förderbedarf. Der integrative Förderunterricht wird oft so organisiert, dass die vorhandenen personellen Ressourcen (Teamteachinglektionen, Pädagogische Mitarbeitende, Zivildienstleistende) die Unterstützung von Schülerinnen und Schüler, mit und ohne besonderen pädagogische Bedürfnisse, ermöglicht: Beispielsweise indem die Schulischen Heilpädagogen bei Gruppenarbeiten eine Kindergruppe betreuen, in Halbklassen unterrichtet wird oder in Einzelarbeitsphasen Fach- und Klassenlehrpersonen bei Fragen gleichermaßen unterstützen. Nach Bedarf passten die Fachpersonen Unterrichtsmaterialien (z. B. Wochenpläne mit reduziertem Inhalt und Schwierigkeitsgrad) entsprechend an. Der in dieser Form organisierte integrative Unterricht komme vielen Schülerinnen und Schüler zu Gute, meinten einige Lehrpersonen in den Interviews. Es sei so auch möglich, die leistungsstarken Schulkinder zu fördern. Die hohe Bereitschaft zur Integration im Schulteam wurde von verschiedenen Schulbeteiligten in den Interviews positiv hervorgehoben. 90% der schriftlich befragten Lehr- und Fachpersonen sind der Meinung, dass es ihnen gut gelingt, Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen in die Klassengemeinschaft zu integrieren (LP P 62, vgl. LP P 61).
- Die Zusammenarbeit der Lehr- und Fachpersonen erfolgt unterstützend. Das Dokument *Regelung zur Zusammenarbeit Schule Hasenbühl-Wermatswil* hält neben Rahmenbedingungen auch Schnittstellen in der Kooperation der verschiedenen Beteiligten verbindlich fest. Ziele, Zusammensetzung und Intervalle der verschiedenen Sitzungsgefässe (Pädagogische Teams (PT) der Fachpersonen, Interdisziplinäres Team (IdT)) sind definiert. Die PT Sitzungen werden gemäss eingesehenen Protokollen für die Intervention, den fachlichen Austausch und Absprachen sinnvoll genutzt. Im Rahmen des IdT findet quintalsweise ein interdisziplinärer Austausch statt. Für die meisten der schriftlich befragten Lehr- und Fachpersonen sind die Aufgaben der Beteiligten im Förderplanungsprozess klar geregelt. Die kindbezogene Zusammenarbeit wird ähnlich positiv beurteilt (LP P 64, 65). Gemäss eingesehenen Unterlagen überprüft das Schulteam die Zusammenarbeit zwischen Fach- und Klassenlehrpersonen regelmässig. Die Beteiligten sind grundsätzlich mit der Kooperation in der sonderpädagogischen Förderung zufrieden, was sich auch in den Interviews bestätigte. Es fanden regelmässig Absprachen und gemeinsame Unterrichtsplanung statt, teilweise im Rahmen verbindlich vereinbarter Gefässe oder auch situativ nach Bedarf.

Schwächen

- Die Nutzung von Kompetenzen und Ressourcen der Fachpersonen zeigt noch Optimierungspotential. Es blieb unklar, wie gezielt die individuelle Unterstützung der Schulkinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen erfolgt. Rund jede siebte schriftlich befragte Lehrperson beurteilt die Aussagen zur zielorientierten Förderung von Schulkindern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen und der Absprache der Ziele und Inhalte von Klassen- und separativem Förderunterricht nur als genügend erfüllt (LP P 60, 63). Die Beratung der Klassenlehrpersonen durch die Fachpersonen sei noch ausbaufähig: Gemäss verschiedener Interviewaussagen nähmen die Fachpersonen ihren Beratungsauftrag nur sehr zurückhaltend wahr, was einzelne Klassenlehrpersonen bedauerten. In der Rollenverteilung zwischen Klassen- und Fachperson liege der Fokus oft auf der Unterstützung aller Schulkinder und weniger auf der Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf, wurde in Interviews bisweilen kritisiert. Obwohl im beobachteten Unterricht teilweise zwei Lehrpersonen anwesend waren, erschwerte die Unterrichtsorganisation verschiedentlich, dass sowohl Klassenlehrperson als auch Fachperson ihre Kompetenzen zur Begleitung der Schülerinnen und Schüler gewinnbringend einbringen konnten. Es blieb teilweise wenig Zeit für eine gezielte Unterstützung der Schulkinder mit ausgewiesenem Förderbedarf.

Vergleichbare Beurteilung

Die Leistungsbeurteilung ist fair und nachvollziehbar und orientiert sich an inhaltlichen Kriterien. Eine Vergleichbarkeit der Beurteilungspraxis ist wenig sichergestellt.

Stärken

- Die Lehrpersonen beurteilen die überfachlichen und fachlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler oft anhand von inhaltlichen Kriterien. Das Schulteam hat die überfachlichen Kompetenzen in den Stufen mittels Indikatoren konkretisiert, daraus haben die Lehrpersonen kriterienorientierte Beurteilungsraster abgeleitet. Die vor Ort eingesehenen Unterlagen zeigten eine Vielfalt an Beurteilungsrastern, deren Einsatz in den Unterrichtsbesuchen manchmal beobachtet werden konnte. So gab es z. B. Kompetenzpässe, in denen die Bewertung der Schulkinder mittels Smileys vorgenommen wurde und in denen die Entwicklung über die Zeit dokumentiert wurde. In einzelnen Kindergartenklassen wurde der Kompetenzzuwachs beispielsweise mit Bauklötzen, die von der Baustellenkiste in die Kompetenzkiste wandern, für die Schülerinnen und Schüler begreifbar gemacht (Interviews). Während der Unterrichtsbesuche konnte vereinzelt beobachtet werden, wie sich Lehrpersonen Notizen zum Verhalten oder weiteren überfachlichen Kompetenzen machten. Ein Grossteil der Schülerinnen und Schüler schätzten in der schriftlichen Befragung die Aussage „Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung / Lernkontrolle bewertet“ als gut oder sehr gut erfüllt ein (SCH P 71). Die Unterlagen vor Ort zeigten beispielsweise für den Sprachunterricht verschiedene Beurteilungsraster zum Lesen, zu Vorträgen, zur Rechtschreibung u.a.m. Es gab während der Unterrichtsbesuche Klassen, in denen die Mitschülerinnen und -schüler nach einer Präsentation ein strukturiertes Feedback zu ausgewählten Kriterien geben konnten. Die vor Ort eingesehenen Prüfungen zeigten, dass die Stufenteams die Prüfungen zu einem grossen Teil analog aufgebaut hatten und

die gängigen formalen Ansprüche wie Nennung der Lernziele, erreichte und maximale Anzahl Punkte pro Aufgabe und gesamthaft sowie die Beurteilung als Note bzw. in der 1. und 2. Klasse mit Farben berücksichtigten. In einigen Prüfungen waren zudem Felder für die Selbstbeurteilung vorgesehen. Vereinzelt konnten in ausgefüllten Prüfungen Verbalbeurteilungen der Lehrpersonen eingesehen werden. Anders als die Einschätzung der Schulkinder stimmte nur gut die Hälfte der Lehrpersonen der Aussage zu, sie legten vor der Prüfung / Lernkontrolle fest, was eine genügende und was eine ungenügende Leistung sei (LP P 70) und sagten ihren Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie sie eine Prüfung / Lernkontrolle bewerten (LP P 71).

- Die Lehrpersonen beurteilen die Schülerinnen und Schüler fair und nachvollziehbar. Fast alle Mittelstufenschülerinnen und -schüler und die meisten Eltern schätzten in der schriftlichen Befragung die Aussage, dass die Klassenlehrperson die Kinder fair beurteilt und dass sie gut verstehen, wie die Zeugnisnoten zustande kommen, als gut und sehr gut erfüllt ein (SCH/ELT P 78, SCH P 76, ELT P 77). Dazu trägt bei, dass gemäss den eingesehenen Unterlagen und Interviewaussagen die Lernziele in verschiedenen Fächern vor der Prüfung bekanntgegeben wurden. In einigen Klassen erhielten die Eltern die korrigierten Prüfungen zur Unterschrift, was einen zusätzlichen Beitrag zur Nachvollziehbarkeit der Noten leistete, wie die Eltern in den Interviews äusserten. Die meisten Schulkinder wiesen darauf hin, dass sie in den Klassen oft auch die Prüfungsergebnisse besprächen, insbesondere dann, wenn viele bestimmte Aufgaben nicht erfüllt hätten. Die Eltern gaben in der schriftlichen Befragung zudem an, die Klassenlehrpersonen informierten sie über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihres Kindes, dieser Wert liegt über dem kantonalen Mittelwert und ist seit der letzten Evaluation gestiegen (ELT P 142).

Schwächen

- Die Beurteilungspraxis ist im Schulteam nur wenig abgesprochen und es gibt kaum Massnahmen, die die Vergleichbarkeit von Beurteilungen an der Schule systematisch erhöhen. Die Lehrpersonen äusserten sich in der schriftlichen Befragung kritisch zu verschiedenen Aussagen zur Beurteilung, so zum Beispiel zur Vergleichbarkeit von Beurteilungen, zur Durchführung von Vergleichstests und zum Austausch sowie der Reflexion der Ergebnisse (LP P 83, 84, 85, 86, 87). Aus den Interviews mit verschiedenen Schulbeteiligten ging hervor, dass die Reflexion der eigenen Beurteilungspraxis teilweise individuell vorgenommen würde und dass eine systematische Auseinandersetzung damit (z. B. durch Korrektur im Vieraugen-Prinzip oder durch jährlich wiederholte Vergleichsprüfungen) nur vereinzelt stattfindet. Einige Eltern äusserten, dass sie zwar von Absprachen zwischen den Lehrpersonen hinsichtlich der Beurteilung wüssten, es käme aber darauf an, bei welcher Lehrperson das Kind zur Schule gehe. Die Lehrpersonen selber verwiesen in den Interviews darauf, dass es sehr unterschiedliche Systeme gäbe, die zudem verschieden eingesetzt würden. Die Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen werde jedoch in den pädagogischen und den Klassenteams diskutiert, was durch die Einschätzung in der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen gestützt wird (vgl. LP P 73).
- An der Schule ist eine gezielte förderorientierte Beurteilung wenig verbreitet. Nur ein gutes Drittel der Lehrpersonen beurteilte die Erfüllung der Aussage „Neben Prüfungen mit Noten setze ich auch regelmässig unbenotete Lernkontrollen ein, die den Schülerinnen und Schülern zeigen, was sie schon gut können und was sie noch lernen müssen“ klar positiv, ein gutes Viertel erachtete sie als genügend oder schlecht erfüllt und mehr als ein Drittel der Lehrpersonen gab keine Einschätzung dazu ab (LP P 81). In den Interviews erwähnten einige Lehrpersonen verschiedene Tests zur Lernstandserfassung für Mathematik, Rechtschreibung und Leseverständnis, deren Ergebnisse für die gezielte Förderung der



Schulkinder genutzt würden. Dies ist den Schülerinnen und Schülern wenig präsent, mehrheitlich äusserten sie in den Interviews, es gäbe nur benotete Tests und gelegentlich Streichnoten, unbenotete Prüfungen wurden nur vereinzelt erwähnt.

5.3 Schulführung und Zusammenarbeit

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsvolle Führung

Die Personalführung erfolgt unterstützend und wertschätzend, die organisatorische Leitung wird sorgfältig wahrgenommen. Die kontinuierliche Bearbeitung von pädagogischen Themen ist sichergestellt.

Stärken

- Die personelle Führung wird wertschätzend und unterstützend wahrgenommen, den Mitarbeitenden wird viel Vertrauen entgegengebracht. Auf Ebene der Schulgemeinde und der Schule Wermatswil-Hasenbühl liegen verschiedene Dokumente vor, die das Führungsverständnis klären. 92% der schriftlich befragten Mitarbeitenden beurteilen das Item „Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar“ als gut oder sehr gut erfüllt. Die Zufriedenheit mit der Schulführung ist hoch, fast alle Mitarbeitenden sind der Meinung, dass sie für die geleistete Arbeit Anerkennung bekommen (LP P 90, 902, 93). Die Schulleitung wurde in den Interviews gelobt: die wertschätzende Haltung, die lösungsorientierte, unkomplizierte Herangehensweise und die Unterstützung auch in Krisen wurde positiv hervorgehoben. Die Lehrpersonen fühlten sich von der Schulleitung in ihrer Persönlichkeit erkannt und ernst genommen. Ihnen werde sehr viel Vertrauen entgegengebracht und sie könnten ihre Meinung und Anliegen einbringen. Wichtig sei der Schulleitung, dass sich alle Beteiligten an der Schule wohl fühlten. Die ausserordentlich hohe Präsenz der Schulleitung an Anlässen, in den einzelnen Schulhäusern und im Schulalltag generell werde vom Schulteam sehr geschätzt. Auch wurde verschiedentlich positiv hervorgehoben, dass die Schulleitung die Schülerinnen und Schüler kenne, Interesse zeige und sich für deren Bedürfnisse einsetze.
- Zu den Mitarbeitergesprächen (MAG) und -beurteilung (MAB) liegt ein Dokument mit Erläuterungen zu Grundhaltung, Ablauf und Zielsetzung, wie auch ein Formular für die Zielvereinbarung vor. Auf freiwilliger Basis fand in diesem Schuljahr das erste Mal der Unterrichtsbesuch in Form des *Classroom Walkthrough* statt. Die differenzierten Rückmeldungen zu verschiedenen Aspekten des Unterrichts nach den Besuchen wurden von allen Lehrpersonen in den Interviews sehr gelobt und als Chance zur Weiterentwicklung positiv gewürdigt. Die Schulbeteiligten berichteten, dass viele Lehrpersonen eigene Zieleetzungen einbrächten, vereinzelt würden sie auch durch die Schulleitung vorgeschlagen (vgl. LP 91). Die Lehrpersonen schätzten an den Mitarbeitergesprächen die Offenheit der Schulleitung, das konstruktiv kritische Feedback und die Möglichkeit, auch schwierige Situationen im Gespräch zu klären. Die Schulleitung hole hier oder in anderer Form auch teilweise ein Führungsfeedback ein.
- Die neuen Lehrpersonen werden an Einführungsveranstaltungen sorgfältig eingeführt. Unterlagen, Fachbegleitung und die Einführung durch Stellenpartner sei ebenfalls unterstützend, wurde berichtet.
- Der Schulbetrieb ist sehr gut organisiert, der interne Informationsfluss zuverlässig sichergestellt. Zu allen wichtigen organisatorischen Belangen liegen informative Unterlagen vor (z. B. Terminübersicht, Stellenbeschreibung für Hausämter, Vertretungsregelungen, Krisenkonzept PS Uster, Übersicht zu Kooperationsgefässen). Die Verantwortlichkeiten zwischen den Schulleitungspersonen sind klar abgesprochen und für die Schulbeteiligten transparent. Explizit herausgehoben wurde in Interviews, dass sich die beiden Leitungspersonen

sehr gut in ihren persönlichen und fachlichen Kompetenzen ergänzen.

Die Schulleitung informiert wöchentlich per Mail über Anstehendes und relevante Termine. Die kompakte und gut strukturierte Form der Information wird vom Schulteam und den Hortmitarbeitenden sehr geschätzt. Sie seien immer rechtzeitig informiert und es werde bei anstehenden Problemen zügig und lösungsorientiert gehandelt, wurde berichtet. Durch die schriftlichen Informationen würden die Kooperationsgefässe von organisatorischen Themen entlastet und es bliebe mehr Zeit für den pädagogischen Austausch, erwähnten die Lehrpersonen. Die Aussagen zu klaren Kompetenzen und Aufgabenverteilung sowie dem Informationsfluss beurteilen fast allen Mitgliedern des Schulteams als gut oder sehr gut erfüllt. 80% der Eltern sind mit der Schulführung im kantonalen Vergleich überdurchschnittlich zufrieden (LP P 101, 102, 105; ELT P 209).

- Die Kooperationsgefässe sind sinnvoll organisiert und werden ergebnisorientiert genutzt. Zur Übersicht über die verschiedenen Sitzungsgefässe liegt ein Dokument vor, in dem die Zusammensetzung, die Aufgaben und der Sitzungsrythmus verbindlich geregelt sind. Organisatorische Schulkonferenzen und pädagogische Sitzungen (PT, IdT) sowie Sitzungen der Steuergruppe finden über das Schuljahr regelmässig verteilt statt. Daneben gibt es auf Ebene der gesamten Primarschule die Schulleiterkonferenz und die Sitzungen der Primarschulpflege. Alle Sitzungsdaten sind im Jahresplan übersichtlich zusammengestellt. Hausdienst, Mitarbeitende des Horts oder die Fachperson für Schulsozialarbeit nehmen nach Absprache mit der Schulleitung an Sitzungen teil. Sitzungsprotokolle sind zentral abgelegt. Die Schulleitung führe die Schulkonferenzen effizient, habe den Überblick und könne auch emotionale Themen geschickt auffangen, wurde in Interviews gelobt. Die Pädagogischen Teamsitzungen (PT) werden durch die Teamleitenden geführt. Aufgrund des neuen Berufsauftrags müssten die Teilzeitmitarbeitenden nicht an allen Sitzungen teilnehmen. Es sei aufwändig, alle so zu informieren, dass eine Weiterarbeit an den geplanten Themen möglich wäre. Fast alle der schriftlich befragten Schulmitarbeitenden erachten die Zusammenarbeit an der Schule als sinnvoll geregelt und sind mit der Zusammenarbeit im Schulteam zufrieden (LP P 98, 903). Einschränkend ist jedoch zu sagen, dass ein Drittel der schriftlich befragten Lehrpersonen Aufwand und Ertrag der Zusammenarbeit an der Schule kritisch beurteilt. Ähnlich wird auch das Verhältnis von beruflicher Belastung und Befriedigung eingeschätzt (LP P 100, 95).
- Die Schulleitung stellt die Bearbeitung der Entwicklungsthemen über konkrete Aufträge und eine Abstimmung von Schulentwicklungstagen und Sitzungsgefässen sicher. Eingesehene Unterlagen zeigen, dass die Schulleitung Weiterbildungen aufgrund der Interessen des Teams und den gesetzten pädagogischen Schwerpunkten gezielt ansetzt und längerfristig plant. Dies waren in letzter Zeit beispielsweise die Einführung in den Lehrplan 21, freies Spiel, kompetenzorientierter Mathematikunterricht oder Zielnoten. In ausgewählten Themen (z. B. Jahresplan Deutsch) gibt die Schulleitung dem Team schriftlich formulierte, klare Aufträge zur Entwicklung, Austausch und Erprobung von den an den Weiterbildungen behandelten Themen. Diese werden im Rahmen von definierten Zeitfenstern an den Weiterbildungstagen oder in den Sitzungen der Pädagogischen Teams bearbeitet. Auch steht jeweils Zeit zur Verfügung, um sich gegenseitig die Ergebnisse zu präsentieren. Die Schulleitung nimmt regelmässig Einblick in die erarbeiteten Unterlagen. In den Interviews erwähnten einzelne Lehrpersonen, dass aufkommende Themen (z. B. Lehrplan 21) von der Schulleitung frühzeitig aufgegriffen würden und dadurch genügend Zeit für die Bearbeitung im Team bliebe. Auch schätzten einige aus dem Schulteam, dass ihre Wünsche für Schulentwicklungstage oft berücksichtigt würden und sie sich mit Themen beschäftigen könnten, die sie interessierten. Die Schwerpunktsetzung der Schule beim pädagogischen Austausch zeigt sich auch in der schriftlichen Befragung deutlich (LP P 97, vgl. LP P 96). Die Steuergruppe, mit Vertretungen aus allen pädagogischen Teams, unterstützt die Schulführung bei

der pädagogischen Steuerung. Sie fungiert als Resonanzgruppe und Bindeglied zum Team. PT-Leitungen und Schulleitung tauschen sich regelmässig aus (*Jour fix*). (Interviews)

Schwäche

- Die Führung wird in gewissen Bereichen zu wenig dezidiert wahrgenommen. In Interviews mit verschiedenen Schulbeteiligten wurde deutlich, dass die Erwartungen des Teams an die Schulführung sehr unterschiedlich sind: während ein Teil des Teams das häufig basisdemokratische Vorgehen und die individuelle Freiheit sehr schätzt, wünscht sich ein anderer Teil klare Entscheide. Die pädagogische Entwicklung sei zu wenig an Visionen und einer längerfristigen Ausrichtung der Schule orientiert und die Steuerung erfolge zu wenig konsequent und nachhaltig. Das Vorgehen bei Entscheidungen und die Kompetenzen des Teams in diesen Prozessen würden bisweilen zu wenig transparent kommuniziert (*vgl. gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung*). Auch im Bereich der Personalführung wünschten sich einige mehr Führungsstärke, manchmal werde schwierigen Entscheidungen aus dem Weg gegangen, bemängelten einzelne. Teilweise werde mit konkreten Massnahmen bei herausfordernden Situationen zu lange zugewartet und es gelänge manchmal nicht, das Problem abschliessend zu klären. Nur gut die Hälfte der Lehrpersonen ist der Meinung, dass Konflikte im Team thematisiert würden. Das entsprechende Item der schriftlichen Befragung weist eine breite Streuung auf. Nur 63% der Eltern beurteilen das Item „Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert“ als gut oder sehr gut erfüllt. Jedoch liegt der Mittelwert im kantonalen Vergleich überdurchschnittlich (LP P 99, ELT P 106).

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Das Schulteam arbeitet im Schulalltag und an gewählten pädagogischen Themen engagiert zusammen und überprüft seine Arbeit wiederkehrend. Die Entwicklungsarbeit erfolgt zu wenig systematisch und zielorientiert.

Stärken

- Das Schulteam arbeitet engagiert an relevanten unterrichtsbezogenen Themen. Im aktuellen Schulprogramm ist, im Zusammenhang mit der Umsetzung des neuen Berufsauftrags, die Kooperation innerhalb des Teams ein Thema. Der Fokus des Schulteams liegt auf der Zusammenarbeit in den pädagogischen Teams (PT). Die PT-Sitzungen finden ein bis zwei Mal pro Quintal statt. Neben organisatorischen Themen ist auch Platz für den pädagogischen Austausch. Eingesehene Protokolle zeugen beispielsweise von regelmässigen Interaktionssitzungen, Diskussionen zur Beurteilungspraxis, dem Lehrplan 21 oder zur Klassenführung. Das Schulteam schätzt die konsequente Ausrichtung der Sitzungsgefässe auf die pädagogische Arbeit, wie in den Interviews mehrfach betont wurde. Die Zusammenarbeit und der Austausch, insbesondere auch in den Stufen, sei in den letzten Jahren intensiviert worden. Grundsätzlich werde die gegenseitige Unterstützung im Team sehr geschätzt, alle seien offen für das Teilen von Materialien und Ideen, man könne voneinander profitieren. Die meisten der schriftlich befragten Lehrpersonen beurteilen die schulinterne Zusammenarbeit positiv. Fast alle von ihnen sind der Meinung, die Zusammenarbeit trage zur Verbesserung der Unterrichtsqualität bei und sie fühlen sich dadurch in ihrer Tätigkeit unterstützt. Etwas kritischer wird die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team beurteilt (LP P 125-128, 130, 131).

- Die Schule setzt sich relevante Entwicklungsschwerpunkte. Die im vorliegenden Schulprogramm (2017-2020) aufgeführten Themen wurden teilweise vom Kanton und durch die Legislaturziele der Behörden vorgegeben (Förderplanungsprozess, Konfliktmanagement u. a.). Das Schulteam wurde bei der Priorisierung der von der Schulleitung eingebrachten Themen unter der Leitung von externen Fachpersonen miteinbezogen. Das aus diesem Prozess entstandene *Zielbild* visualisiert Entwicklungsziele und Teamprozesse bis Ende November 2019 und diente als Vorbereitung für das Schulprogramm. Dieses ist nach Oberthemen geordnet und sinnvoll strukturiert. Es beschreibt den Ist-Zustand, formuliert Ziele und skizziert Massnahmen und Indikatoren. Die Vorhaben sind grob pro Schuljahr etappiert. Dem Schulteam sind die aktuellen Themen aus dem Schulprogramm präsent, insbesondere die Deutschplanung im Zusammenhang mit den überfachlichen Kompetenzen und die Einführung zum Lehrplan 21 wurden verschiedentlich erwähnt. Im Interview mit den Mitgliedern der Steuergruppe wurde ersichtlich, dass sie fundiert über die Entwicklungsschwerpunkte Auskunft geben können. 84% der schriftlich befragten Lehrpersonen beurteilen die Entwicklungsziele als bedeutungsvoll. Gemäss schriftlicher Befragung halten die meisten Lehrpersonen den Anspruch einer systematischen Planung der Unterrichts- und Schulentwicklung für gut oder sehr gut erfüllt (LP P 121, 122).
- Das Schulteam überprüft ihre Arbeit regelmässig. Häufig werden Vorhaben nach einem Input in Teams weiterentwickelt, im Unterricht erprobt und dann evaluiert. Die Evaluation von Projekten ist bereits im Schulprogramm geplant (z. B. Sitzungsstruktur). Es liegen verschiedene Unterlagen vor, die diese Evaluationskultur belegen: Beispielsweise die Auswertung der Zusammenarbeit in den Integrationsteams oder den pädagogischen Teams. Auch zur Sitzungsstruktur oder den ersten Erfahrungen mit der Umsetzung der überfachlichen Kompetenzen liegen Evaluationen vor. Die Auswertungen bzw. Rückmeldungen werden jeweils ausführlich protokolliert, geeignete Massnahmen getroffen und zeitnah umgesetzt (vgl. LP P 133, 135). Die Schulleitung hält in einer nach Entwicklungsbereichen (Organisations- Personal- und Unterrichtsentwicklung) klar strukturierten Form im Jahresbericht Rückschau auf das Geleistete. Das Schulteam führt regelmässig Hospitationen durch. In diesem Schuljahr wurden nach einer Weiterbildung erste Erfahrungen mit dem Kollegialen Unterricht coaching (CFC) gesammelt und mit einem passenden Bogen kriteriengeleitet ausgewertet (vgl. LP P 134).

Schwächen

- Die Entwicklungsarbeit orientiert sich zu wenig konsequent an konkreten Zielen, wird kaum systematisch geplant und vorangetrieben sowie nicht nachhaltig gesichert. Im Schulprogramm sind Ziele für Entwicklungsthemen formuliert, diese sind jedoch teilweise zu wenig konkret und überprüfbar um eine klare Stossrichtung der Entwicklung sicherzustellen. Es wird auch nicht zwischen Sicherungs- und Entwicklungszielen unterschieden. Die Verantwortlichkeiten sind nicht benannt und eine Etappierung in Zwischenziele fehlt. Die geplanten Themen werden nicht in einem Jahresprogramm auf konkrete Entwicklungsschritte heruntergebrochen. Aufträge werden punktuell durch die Schulleitung erteilt, es fehlt jedoch die längerfristige Ausrichtung und Planung beispielsweise in Form von Projektbeschrieben mit klaren Zielformulierungen, Verantwortlichkeiten und Meilensteinen. Es wird oft rollend geplant und stark auf die aktuellen Wünsche aus dem Team Rücksicht genommen. Evaluationen orientieren sich kaum an den Entwicklungszielen und dem Schulprogramm, sondern an konkreten Themen. Aus den vorliegenden Unterlagen geht nicht hervor, wie die konkrete Umsetzung und Implementierung im Unterricht nachhaltig gewährleistet wird. Sichtbar wird dies beispielhaft an der Planung und Umsetzung der überfachlichen Kompetenzen: Es fehlt eine gemeinsame Vision, daraus abgeleitete Grobziele und die darauf ausge-

richtete Planung der Entwicklungsschritte. In den Interviews mit verschiedenen Schulbeteiligten wurde das teilweise wenig zielorientierte Vorgehen angesprochen. Einzelne Ergebnisse der Selbstbeurteilung deuten ebenfalls darauf hin.

- Das systematische Einholen von Feedback bei Schulkindern und Eltern ist im Team noch wenig etabliert. Nur rund die Hälfte der befragten Mittelstufenschulkinder und Eltern sind der Meinung, dass sie von Zeit zu Zeit befragt werden. Die Lehrpersonen zeigen sich bezüglich ihrer Praxis zum Einholen von Feedback selbstkritisch: Das Item „Ich hole regelmässig bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein“ weist eine breite Streuung von schlecht erfüllt bis sehr gut erfüllt auf, was auf eine unterschiedliche Praxis im Schulteam hindeutet (ELT P 137, SCH P 136, LP P 132). Die Schulkinder und Eltern bestätigten in den Interviews, dass sie nur in Einzelfällen befragt würden, was einzelne Eltern bedauerten.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die regelmässige Information sowie die wertschätzende Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern tragen zur Zufriedenheit der Beteiligten bei. Die Elternmitwirkung unterstützt die Schule aktiv und ist gut etabliert.

Stärken

- Die Schule informiert die Eltern zuverlässig über gesamtschulische Belange. Mittels Quintalsbriefen lässt die Schulleitung der Elternschaft Mitteilungen zu Anlässen, aktuellen Themen sowie wichtige Termine zukommen. Weitere Schreiben werden bei Bedarf verfasst. Die Schulpflege orientiert die Eltern mit Informationsschreiben, wie beispielsweise zum Lehrplan 21 oder Elternveranstaltungen sowie über die Homepage, welche viel Wissenswertes zu Schule und Unterricht beinhaltet. Die schriftlich befragten Eltern beurteilen die Information auf Schulebene als überdurchschnittlich positiv (ELT 140). Die meisten von ihnen wissen, an wen sie sich mit Fragen, Anregungen und Kritik wenden können und fühlen sich mit ihren Anliegen ernst genommen (ELT P 141, 147, 150). Alle entsprechenden Mittelwerte liegen über dem kantonalen Durchschnitt der Primarschulen. In den Interviews betonten die Eltern, dass sie die hohe Präsenz der Schulleitung sehr schätzten. Sie sei jederzeit ansprechbar, offen, kommunikativ und ausserordentlich engagiert. Jedoch wünschten sich die Eltern vereinzelt eine zeitnähere Kommunikation beispielsweise bei Schulausfällen und herausfordernden Situationen.
- Der Informationsfluss auf Klassenebene funktioniert sehr gut. Regelmässig orientieren die Klassenlehrpersonen die Eltern über wichtige Belange des Schulalltags: Die eingesehenen Informationsbriefe (Quintalsbriefe, Kindergartenzeitung usw.) enthalten meist die geplanten Unterrichtsthemen, teilweise Lernziele, Informationen zu Anlässen sowie wichtige Daten. Sie sind sorgfältig gestaltet, oft ausführlich und sehr informativ. Ausserdem gibt es weitere Informationen zu speziellen Anlässen über verschiedene Kanäle. Die Elternabende und Besuchsmorgens sind im schulinternen Jahresplan fixiert. Die meisten Eltern beurteilen die Aussage „Die Klassenlehrperson informiert mich über ihren Unterricht“ als gut oder sehr gut erfüllt. Der Mittelwert liegt über dem kantonalen Durchschnitt (ELT P 143). Die Mittelwerte der Elternantworten zur Kontaktpflege sind ebenfalls kantonal überdurchschnittlich (ELT P 145, 146). Die Lehrpersonen seien meist sehr gut erreichbar und jederzeit offen für Anliegen, wurde in Interviews gelobt. Das Schulteam reagiere unkompliziert und speditiv,



der freundliche und wertschätzende Kontakt wird von den Eltern geschätzt, das überdurchschnittliche Engagement der Lehrpersonen mehrfach betont. Fast alle schriftlich befragten Lehrpersonen sind mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zufrieden oder sehr zufrieden und fühlen sich in ihrer Arbeit als Lehrperson von den Eltern wertgeschätzt (LP P 904, 144).

- Die Elternmitwirkung ist an der Schule gut etabliert und trägt aktiv zu einem konstruktiven Schulklima bei. Auf Ebene der Schulgemeinde und der Schule Hasenbühl-Wermatswil definieren zwei Reglemente die Rahmenbedingungen der Elternmitwirkung (EMW). Der Vorstand, der sich aus den Klassendelegierten der Standorte zusammensetzt, tagt einmal pro Quartal mit Vertretungen der Lehrpersonen, der Schulleitung und der Schulpflege. Die EMW wirbt mit einem ansprechend gestalteten Flyer neue Mitglieder und präsentiert den Vorstand, die Zielsetzungen und ihre aktuellen Projekte ausführlich auf einer eigenen Homepage. Eingesehene Protokolle und diverse Interviewaussagen zeichnen ein Bild von einer aktiven ElternMitWirkung: Neben der Zusammenarbeit mit dem Schulteam bei verschiedenen Anlässen (*ElternBAR* während der Erzählnacht, Liechtliumzug, Stand am Ustermärt, Jubiläumsfest, Sporttag), trägt das Elternngremium auch aktiv zu einem konstruktiven Miteinander an der Schule bei. Am jährlich stattfindenden Projekttag *Klasse! Wir sitzen im selben Boot!* können sich Eltern und Schulkinder der neu gebildeten Klassen anfangs Schuljahr in einem ungezwungenen Rahmen kennenlernen. Auch findet regelmässig ein Aktionstag zur Schulwegsicherheit statt. Die mündliche und schriftliche Befragung belegt, dass die Eltern die Partizipationsmöglichkeiten positiv bewerten. Die entsprechenden Mittelwerte der schriftlichen Befragung fallen alle überdurchschnittlich aus (ELT P 148, 149, 905).



6 Fokusthema: Überfachliche Kompetenzen

QUALITÄTSANSPRUCH

- Die Förderung der überfachlichen Kompetenzen erfolgt systematisch.

INDIKATOREN

- Die Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten und ihnen gegenüber verantwortungsvoll zu handeln. (Soziale Kompetenzen)
- Die Lehrpersonen befähigen die Schülerinnen und Schüler, das Lernen zunehmend selbstständig zu gestalten und zu reflektieren. (Personale und methodische Kompetenzen)
- Das Schulteam spricht die Förderung überfachlicher Kompetenzen ab und pflegt den Wissens- und Erfahrungsaustausch. (Absprache und Austausch im Schulteam)

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Soziale Kompetenzen

Das Schulteam setzt bei der Förderung sozialer Kompetenzen einen Schwerpunkt und schafft Gelegenheiten, um die Zusammenarbeit und den respektvollen Umgang zu üben.

Stärken

- Das Schulteam thematisiert das Kommunikationsverhalten und den respektvollen Umgang regelmässig. Aus den eingesehenen Unterlagen wurde ersichtlich, dass das Schulteam einen besonderen Fokus auf ausgewählte soziale Kompetenzen gelegt hat. Dies steht in Einklang mit dem Leitbild der Schulgemeinde Uster, in dem unter dem Stichwort „Zusammenarbeit“ der Leitsatz „Unsere Schule setzt auf Zusammenarbeit. Wir gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um.“ formuliert wurde. Ab der Unterstufe findet in allen Klassen regelmässig der Klassenrat statt. Im Konzept für den Klassenrat werden die folgenden Ziele genannt: „Die Schülerinnen und Schüler können im Klassenrat persönliche und soziale Anliegen ansprechen. Sie können zuhören, aufeinander eingehen und rückmelden. Die Kinder lernen in der Klasse und in unserer Schule Verantwortung zu übernehmen“. In einigen Klassen war der Ablauf des Klassenrats auf Orientierungstafeln sichtbar. Einige Schulkinder erwähnten in den Interviews, dass während des Klassenrats verschiedene Rollen übernommen würden, die das Zuhören und Ausreden lassen fördern (z. B. Zeithüter oder Sitzungsleitung) und dass sie Hilfsmittel wie den „Redeball“ oder „Redewürfel“ nutzten, die sie ebenfalls darin unterstützten. Analoge Ziele verfolgt auch der Hasirat. Ein Teil des Schulteams verfolgt seit dem Schuljahr 2016/2017 den methodischen Ansatz der „Förderung exekutiver Funktionen“ mit dem Ziel, den Schulkindern Schlüsselkompetenzen für das Zusammenleben, das Lernen und das Arbeiten zu vermitteln. In einem Schulhaus bietet das altersdurchmischte Lernen ein weiteres Übungsfeld für das Miteinander. Es wurde im beobachteten Unterricht ersichtlich, dass viele Klassen gemeinsam an Klassenzielen arbeiteten, die aus den im Schulteam vereinbarten Schwerpunkten abgeleitet wurden. Auch niederschwellige Unterstützungsmassnahmen und Hilfsmittel konnten im Unterricht beobachtet werden, beispielsweise altersgerechte Visualisierung von sozialen Kompetenzen, Kärtchen mit Piktogrammen, Vorschläge für Satzanfänge für das einfühlsame Zuhören u. a. m. Darüber berichteten auch verschiedene Schulseitige in den Interviews. Fast alle Mittelstufenschülerinnen und -schüler gaben zudem in der schriftlichen Befragung an, die Aussagen „Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren“ und „Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.“ seien sehr gut erfüllt (SCH P 1002, 1003). Diese Einschätzung wird von den meisten Eltern geteilt (ELT P 1002, 1003).
- Die Lehrpersonen schaffen oft Unterrichtssequenzen, während denen die Schülerinnen und Schüler zusammenarbeiten können. In den Unterrichtsbesuchen konnten Partner- und Gruppenarbeiten beobachtet werden, die in der Regel dem Vertiefen des Schulstoffes dienen. In einigen Klassen ermöglichten Projekt- und Forscherarbeiten das Einüben der Zusammenarbeit über längere Zeiträume hinweg (vgl. *Personale und methodische Kompetenzen*). Weitere Beispiele für Methoden, die die Zusammenarbeit förderten, seien Rollenspiele, Lernpartnerschaften und Lesetandems, wurde in den Interviews der Lehrpersonen geäussert. Im Klassenverband würden auch gemeinsam Regeln für das Zusammenarbeiten oder das Spielen zu Zweit und in Gruppen ausgehandelt, wurde von Schülerinnen und Schülern, aber auch von den Lehrpersonen erwähnt und es werde geübt, diese Regeln dann auch einzuhalten.

Der Hasirat bietet ein weiteres Übungsfeld für die respektvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Im Reglement Hasirat wird beispielsweise erwähnt, dass die Schülerinnen und Schüler Lösungen erarbeiten lernen, welche für alle tragbar sind. In der schriftlichen Befragung gaben fast alle Mittelstufenkinder, Eltern und Lehrpersonen an, die Aussage, in der Schule werde gelernt, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten, sei sehr gut erfüllt (SCH/ELT/LP P 1001). (Portfolio, Unterlagen von Ort, Unterrichtsbeobachtungen, Interviews)

Personale und methodische Kompetenzen

Die Lehrpersonen setzen Formen der Selbsteinschätzung ein und ermöglichen den Schulkindern punktuell eigenverantwortliches Arbeiten. Eine Vermittlung von gezielt aufeinander abgestimmten Lern- und Arbeitsstrategien ist wenig erkennbar.

Stärken

- Die Lehrpersonen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern in einzelnen Unterrichtssettings selbstständig zu lernen. In der schriftlichen Befragung gaben fast alle Mittelstufenkinder und die meisten Eltern an, dass die Schulkinder in der Schule lernten, selbstständig zu arbeiten (SCH/ELT P 1004). Weitere Aussagen der schriftlichen Befragung zum Planen der eigenen Arbeit, zum selbstständigen Arbeiten sowie zur Recherche in Bibliotheken und im Internet wurden von den meisten Mittelstufenschülerinnen und -schülern als gut oder sehr gut erfüllt eingeschätzt, ebenso von einem Grossteil der Eltern (ELT / SCH P 47, 48, 51). Verschiedene Mittelwerte der Eltern und der Schulkinder liegen über dem kantonalen Durchschnitt (SCH P 47, 48, 51, ELT P 47). Die Unterrichtsbesuche und die Unterlagen vor Ort gaben einen Einblick in verschiedene Unterrichtssettings, die situativ das selbstständige Lernen ermöglichen, beispielsweise im freien Spiel oder der freien Arbeit, in Vorträgen, Werkstätten oder in Projekt- und Forscherarbeiten. In den Forscherarbeiten arbeiteten die Schulkinder der altersdurchmischten Klassen in Zweier- oder Dreiergruppen an einem selbst gewählten Thema und organisierten sich anhand eines festen Ablaufs und mit Unterstützung der Lehrperson mehrheitlich selber. Die Arbeitsergebnisse wurden jeweils in einem Forscherheft dokumentiert. Ein über verschiedene Stufen verfolgtes Ziel war das Einrichten des Arbeitsplatzes, welches in den Beurteilungsrastern und auf verschiedenen Orientierungstafeln in den Schulzimmern sichtbar war. Einzelne Pläne und die dazu gehörigen Unterrichtssettings sahen vor, dass die Schülerinnen und Schüler während der Wochenplanstunden die Zeit selber einteilen können, wohingegen andere Pläne klar vorgeben, welche Aufgaben wann erledigt werden müssen. (Interviews)
- Die Lehrpersonen setzen Formen der Selbstbeurteilung regelmässig in ihrem Unterricht ein. Die Aussage, die Kinder lernten in der Schule gut, ihre eigenen Leistungen selber einzuschätzen, beurteilten die meisten Mittelstufenkinder, Eltern und Lehrpersonen als gut und sehr gut erfüllt. Der Mittelwert der Eltern liegt dabei über dem kantonalen Durchschnitt. (ELT/SCH/LP P 80) Die vor Ort und im Portfolio eingesehenen Unterlagen zeigten vielfältige Ansätze, die Selbstreflexion der Schulkinder zu fördern. In einigen Wochenplänen waren nicht nur die überfachlichen Zielsetzungen ausformuliert, sondern auch die Zeitfenster für die Reflexion enthalten. Vereinzelt fanden im Unterricht Reflexionsrunden statt. In verschiedenen Klassen erhielten die Schulkinder während des Unterrichts Gelegenheit, den eigenen Lernfortschritt selber zu kontrollieren. Bei den Prüfungen hatte die Selbstbeurteilung in vielen Klassen einen festen Stellenwert, die Schulkinder konnten angeben, wie gut



sie ihre Prüfungsleistung einschätzten. Auch bei den Zeugnisgesprächen ist laut Interviewaussagen mit verschiedenen Schulbeteiligten die Selbstbeurteilung, die während des Gesprächs mit der Einschätzung der Lehrperson verglichen wird, fester Bestandteil. Weitere in den Interviews genannte Beispiele für Reflexionsinstrumente sind verschiedene Formen von Lernjournalen oder Kärtchen mit grafischen Darstellungen der überfachlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler an einer Pinnwand im Klassenzimmer platzierten. (Portfolio)

Schwächen

- Es ist unklar, wie systematisch Arbeits- und Lernstrategien vermittelt werden. Die Aussage der schriftlichen Befragung „Meine Klassenlehrperson lässt sich von mir immer wieder mal beschreiben, wie ich beim Lösen einer Aufgabe vorgegangen bin“ wird von den Mittelstufenkindern zwar grossteils als gut erfüllt eingestuft, der Mittelwert liegt allerdings unter dem kantonalen Durchschnitt aller Primarschulen (SCH P 49). Aus den vor Ort eingesehenen Unterlagen liess sich keine einheitliche Praxis ablesen und in den Unterrichtsbesuchen gab es nur vereinzelte Beispiele für die gezielte Vermittlung von Arbeits- und Lernstrategien. Aus den Interviews mit verschiedenen Schulbeteiligten ging hervor, dass diese nur wenig gezielt erfolge.

Absprache und Austausch im Schulteam

Das Schulteam hat Absprachen hinsichtlich der überfachlichen Kompetenzen getroffen. Es fehlt ein schulweiter Konsens zur Systematik der Lernarrangements und Methoden, die einen stufenübergreifenden Kompetenzaufbau gewährleisten.

Stärken

- Das Schulteam setzt sich im Rahmen der Einführung des Lehrplans 21 vertieft mit der Förderung überfachlicher Kompetenzen auseinander und hat die ersten Erfahrungen ausgewertet. Wie das Portfolio und der Besuch vor Ort zeigen, wurde die Förderung überfachlicher Kompetenzen ins Schulprogramm 2017-2020 aufgenommen und war in der Folge Gegenstand verschiedener Weiterbildungen und Schulentwicklungstage. Das Schulteam hat mit Begleitung von externen Fachpersonen aus dem Lehrplan 21 etwa ein Dutzend überfachliche Kompetenzen ausgewählt, auf die im Schulalltag ein besonderes Augenmerk gerichtet werden sollte. Die Kompetenzen aus den Kompetenzbereichen Personale, Soziale und Methodische Kompetenzen wurden auf die einzelnen Klassen von Kindergarten bis 6. Klasse verteilt mit dem Ziel, diese in den entsprechenden Klassen bewusst zu fördern. Die überfachlichen Kompetenzen wurden in die inhaltlichen Jahresplanungen für das Fach Deutsch integriert, unterdessen liegen für die meisten Klassenstufen ausgearbeitete Jahresplanungen im Fach Deutsch mit einer Übersicht über die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen vor. Zudem wurden die Kompetenzen mittels Indikatoren konkretisiert und messbar gemacht. Dazu entstanden Beurteilungsraster und Kompetenzpässe für die Selbst- und Fremdbeurteilung des Verhaltens und der Leistung der Schulkinder und es wurden je nach Stufe unterschiedlich verbindliche Absprachen hinsichtlich der Bewertung getroffen. Innerhalb der pädagogischen Teams wurden Erfahrungen und Best Practice-Beispiele regelmässig ausgetauscht und es wurden Weiterentwicklungen der ursprünglich eingeführten Kompetenzpässe vorgenommen sowie Methoden der effizienteren Beurteilungspraxis ausprobiert. Im Rahmen weiterer Weiterbildungs- und Schulentwicklungstage wurde

einerseits inhaltlich gearbeitet, andererseits wurde der Umsetzungsstand gemeinsam ausgewertet und auf niederschwelliger Basis nächste Schritte und Fokuspunkte definiert. Erst kürzlich, im April 2018, wurde beispielsweise eine Beschränkung der bewussten Förderung überfachlicher Kompetenzen auf zwei bis drei für die Schule wichtige Kernkompetenzen beschlossen. Für diese überfachlichen Kompetenzen wurden danach praktische Beispiele für die Förderung und Bewertung zusammengetragen und dokumentiert. (Unterlagen vor Ort, Interviews)

Schwächen

- Die zielgerichtete Förderung der überfachlichen Kompetenzen ist wenig koordiniert. Es existiert zwar ein curricularer Aufbau in groben Zügen und eine erste Auseinandersetzung des Schulteams mit dem Thema hat stattgefunden. Diese bezieht sich aktuell jedoch hauptsächlich auf die Frage, wie die Verhaltensweisen der Schülerinnen und Schüler effizient und gezielt beurteilt und reflektiert werden können.
- Die systematische Auseinandersetzung des Schulteams mit der Frage, mit welchen Lernarrangements und Methoden überfachliche Kompetenzen gezielt und über die Stufen aufbauend gefördert werden könnten, hat bisher noch nicht vertieft stattgefunden. In verschiedenen Dokumenten zeigen sich Fragmente eines Konzepts und Beispiele für Vereinbarungen und für Lernarrangements, doch deren Zusammenschluss zu einer verbindlichen Ausrichtung im Hinblick auf die Grundsätze und Ziele der Förderung überfachlicher Kompetenzen steht noch aus. Zudem fehlt ein handlungsorientierter Werkzeugkoffer, der passende Methoden für die altersgerechte Förderung überfachlicher Kompetenzen bietet. In den Interviews mit den Lehrpersonen wurde denn auch darauf hingewiesen, dass diese Arbeit noch am Anfang stehe. Für das kommende Schuljahr stehen dem Schulteam Ressourcen zur Verfügung, um die Förderung und Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen weiter zu vertiefen. (Portfolio, Unterlagen vor Ort).



Anhänge

A1 Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Befragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler ab der Mittelstufe werden vor dem Evaluationsbesuch mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Zusammenarbeit) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebung fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatorinnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren. Die Evaluatorinnen und Evaluatoren bewerten nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern machen sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können kulturelle Merkmale beschrieben, die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und exemplarische Beispiele benannt werden. Beobachtet werden ferner auch das Geschehen im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Sitzung des Schulteams.

Triangulation und Bewertung

Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo die unterschiedlichen Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen und quantitativen Methoden sowie der Einbezug mehrerer Personengruppen führen zu einem breit abgestützten Bild der Schule, das durch die Abstimmung im Evaluationsteam auch personell trianguliert wird.



A2 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen von oder über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Aussagen verarbeitet. Wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das Öffentlichkeitsprinzip eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.



A3 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Yvonne Hänssler (Leitung)
- Theresa Furrer
- Pia Morath
- Marco Büchli

Kontaktpersonen der Schule

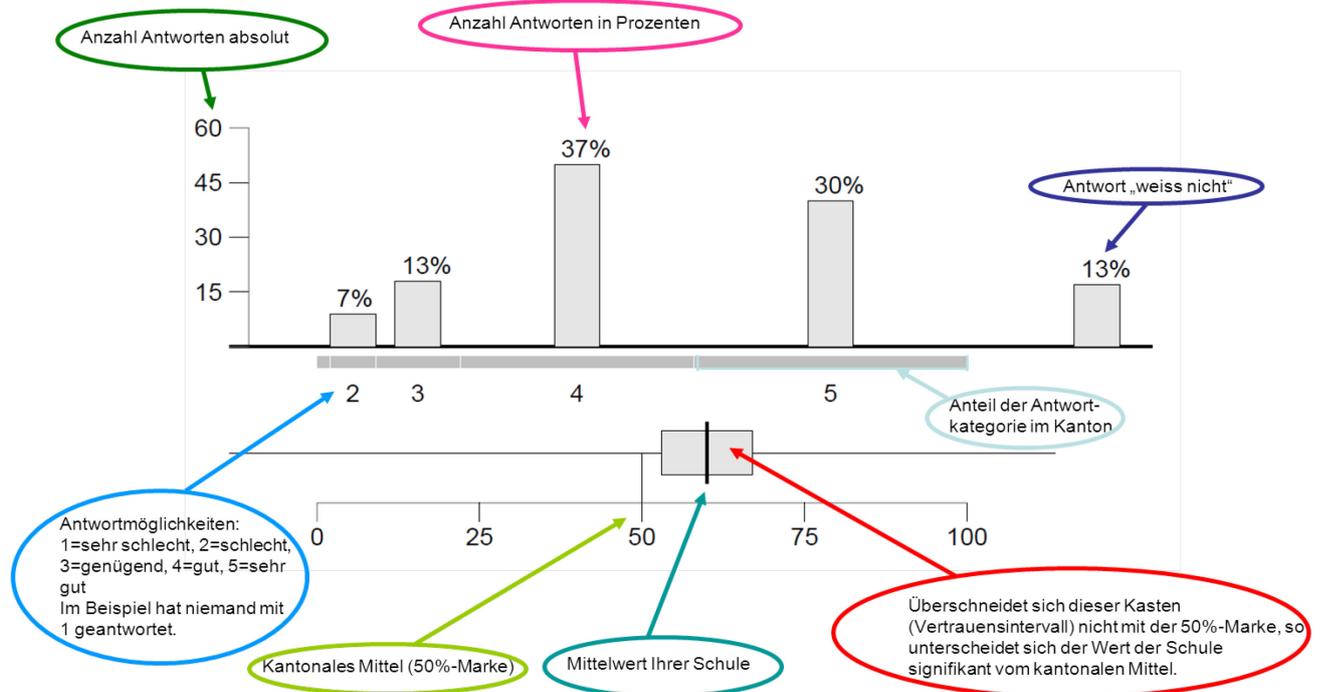
- Christoph Thut (Leitung)
- Sandra Grimm (Leitung)
- Maria Gallo (Schulleitungsassistentin)

Kontaktpersonen der Schulpflege

- Patricia Bernet (Präsidium)
- Janine Guyer

A4 Auswertung Fragebogen

Lesebeispiel



Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung:

- n.s. Abweichung ist nicht signifikant⁵
- + Abweichung ist signifikant positiv
- Abweichung ist signifikant negativ
- k.A. keine Angaben
- Einschätzung weicht nicht signifikant ab von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule*
- ➔ Einschätzung signifikant höher als bei der letzten Evaluation dieser Schule*
- ➚ Einschätzung signifikant tiefer als bei der letzten Evaluation dieser Schule*

*Bei diesen Tendenzen ist zu beachten, dass es sich nicht mehr um die gleichen Befragten handelt.

Bei der Auswertung der Lehrpersonenbefragung fällt der Vergleich mit dem Kanton weg.

Für weitere Informationen zur Methodik siehe <http://fsb.zh.ch/> → Schulbeurteilung → Informationen zum Herunterladen

⁵ Signifikant bedeutet, dass die Abweichung mit 95 Prozent Sicherheit nicht durch Zufall zustande gekommen ist.

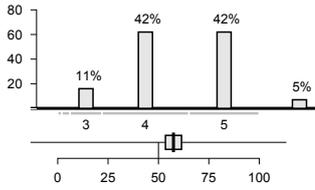
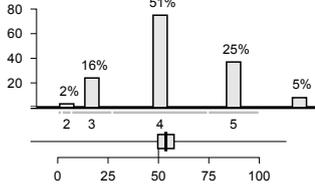
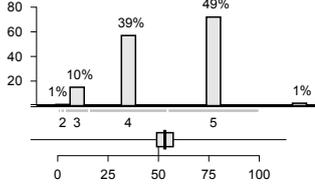
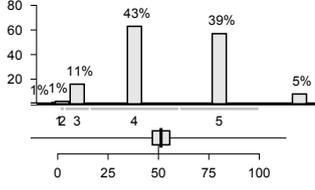
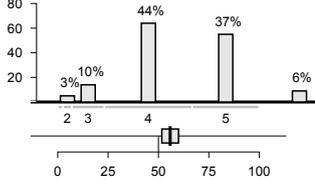
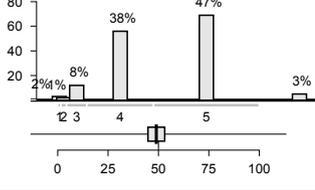


Auswertung

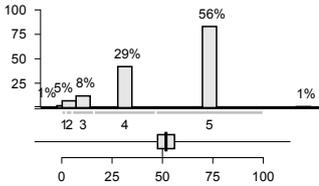
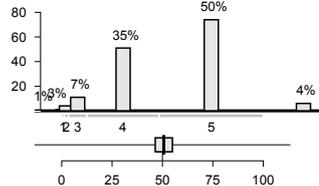
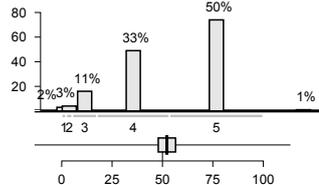
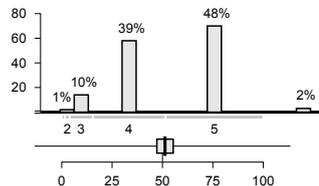
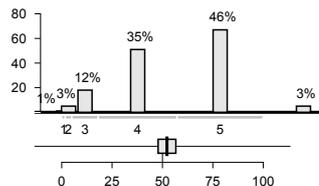
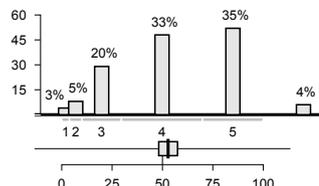
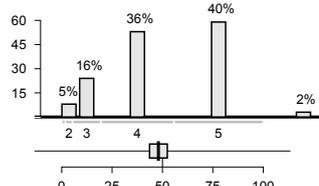
Uster Hasenbühl-Wermatswil, Schülerinnen und Schüler

Anzahl Schülerinnen und Schüler, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben: **N = 147**

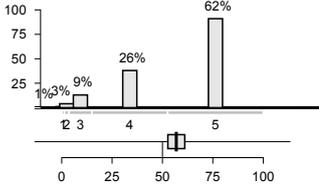
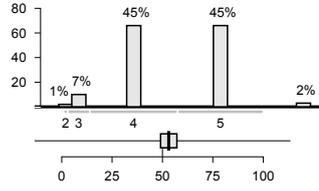
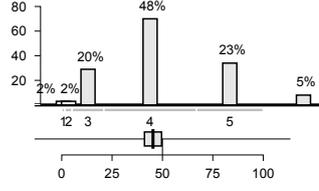
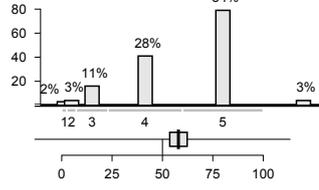
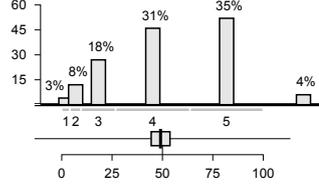
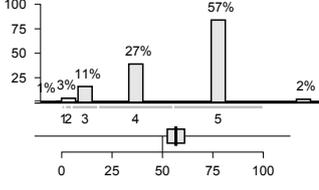
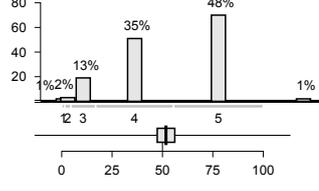
Lebenswelt Schule									
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
SCH P 1	Ich fühle mich wohl an dieser Schule.			0	95%	4.62	+	↗	4.73
SCH P 5	Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.			0	76%	3.90	+	→	4.05
SCH P 7	Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.			0	88%	4.42	+	→	4.59
SCH P 8	Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen oder Schülern lösen wir auf eine faire Art.			0	84%	4.38	+	↗	4.59
SCH P 10	Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.			0	66%	3.88	n.s.	↗	4.30
SCH P 11	Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.			0	93%	4.60	+	→	4.72

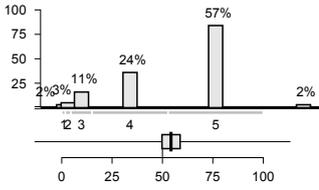
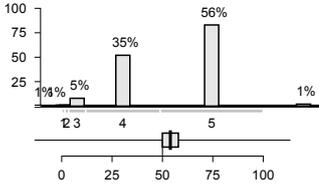
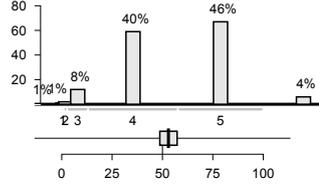
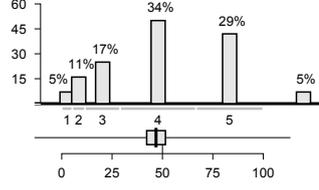
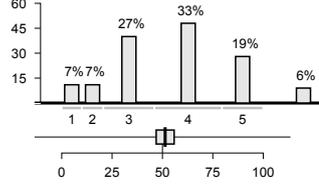
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
SCH P 12	Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.		0	84%	4.36	+	→	4.48
SCH P 14	Verhaltensgrundsätze/Regeln werden regelmässig mit uns Schülerinnen und Schülern überprüft.		0	76%	4.08	n.s.	k.A.	4.24
SCH P 15	Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		0	88%	4.43	n.s.	↗	4.66
SCH P 16	Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		0	82%	4.31	n.s.	→	4.57
SCH P 17	Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		0	81%	4.28	+	→	4.46
SCH P 18	Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		0	85%	4.42	n.s.	→	4.71

Lehren und Lernen								
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
SCH P 20	Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind.		0	86%	4.50	n.s.	→	4.73
SCH P 22	Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		0	86%	4.42	n.s.	↗	4.62
SCH P 23	Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		0	77%	4.22	n.s.	→	4.49
SCH P 25	Ich fühle mich wohl in der Klasse.		0	90%	4.62	n.s.	→	4.76
SCH P 26	Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		0	73%	4.22	n.s.	→	4.52
SCH P 27	Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		0	73%	4.37	n.s.	→	4.60
SCH P 29	Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		0	86%	4.39	n.s.	→	4.57

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
SCH P 32	Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		0	85%	4.49	n.s.	→	4.67
SCH P 34	Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		0	85%	4.46	n.s.	→	4.66
SCH P 35	Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		0	84%	4.40	n.s.	→	4.65
SCH P 37	Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		0	87%	4.42	n.s.	→	4.67
SCH P 40	Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		0	80%	4.35	n.s.	↗	4.56
SCH P 41	Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		0	68%	4.09	n.s.	↗	4.40
SCH P 45	Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		0	76%	4.26	n.s.	↗	4.58



Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
SCH P 47	Ich lerne in der Schule, meine Arbeit gut zu planen.		0	88%	4.54	+	k.A.	4.63
SCH P 48	Ich lerne in der Schule Techniken, die mir helfen, selbstständig zu lernen.		0	90%	4.40	n.s.	k.A.	4.57
SCH P 49	Die Klassenlehrperson lässt sich von mir immer mal wieder beschreiben, wie ich beim Lösen einer Aufgabe vorgegangen bin.		0	71%	4.04	-	k.A.	4.41
SCH P 51	Ich lerne in der Schule, wie ich in der Bibliothek oder im Internet nützliche Informationen finde.		0	82%	4.43	+	k.A.	4.50
SCH P 71	Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung / Lernkontrolle bewertet.		0	67%	4.11	n.s.	→	4.47
SCH P 74	Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		0	84%	4.49	+	↗	4.62
SCH P 75	Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		0	82%	4.37	n.s.	→	4.59

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
SCH P 76	Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		0	82%	4.48	n.s.	→	4.64
SCH P 78	Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		0	92%	4.54	n.s.	↗	4.70
SCH P 80	Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		0	86%	4.40	n.s.	→	4.61
SCH P 81	Neben Prüfungen mit Noten gibt es auch regelmässig unbenotete Lernkontrollen, die mir zeigen, was ich schon gut kann und was ich noch lernen muss.		0	63%	3.96	n.s.	k.A.	4.39
SCH P 136	Die Lehrpersonen fragen uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung zum Unterricht.		0	52%	3.61	n.s.	k.A.	3.98



Auswertung

Uster Hasenbühl-Wermatswil, Eltern

Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben: **N = 427**

Lebenswelt Schule									
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 1	Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.			5	91%	4.43	+	↗	4.57
ELT P 2	Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			6	94%	4.46	+	↗	4.62
ELT P 3	Die Schule geht mit Problemen und Konflikten innerhalb der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			11	64%	4.05	+	→	4.24
ELT P 4	Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			8	81%	4.06	+	→	4.24
ELT P 6	An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.			15	89%	4.25	+	→	4.46
ELT P 9	Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.			6	79%	4.21	+	↗	4.37



Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 15	Die Schulregeln sind sinnvoll.		10	86%	4.28	n.s.	→	4.44
ELT P 16	Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		12	55%	4.21	+	→	4.35
ELT P 17	Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		16	36%	3.99	n.s.	→	4.25

Lehren und Lernen								
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 23	Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		18	83%	4.33	n.s.	↗	4.45
ELT P 25	Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		13	89%	4.44	+	→	4.54



Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 26	Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		17	82%	4.36	n.s.	→	4.48
ELT P 27	Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		16	72%	4.47	n.s.	→	4.64
ELT P 31	Die Klassenlehrperson setzt sich dafür ein, dass alle Kinder in der Klassengemeinschaft integriert sind.		13	86%	4.50	+	k.A.	4.50
ELT P 35	Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		16	73%	4.25	+	→	4.35
ELT P 36	Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		16	64%	3.99	+	↗	4.16
ELT P 40	Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		18	60%	4.20	+	↗	4.31
ELT P 41	Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		20	67%	4.08	+	↗	4.21



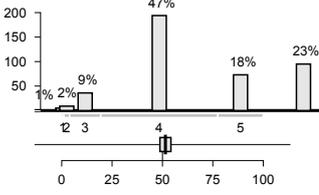
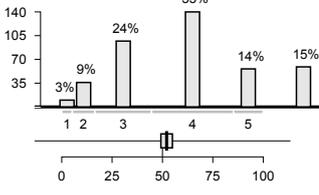
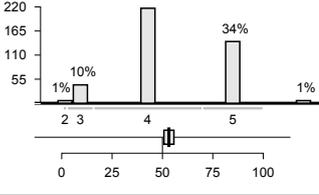
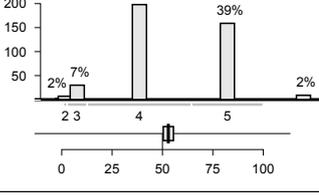
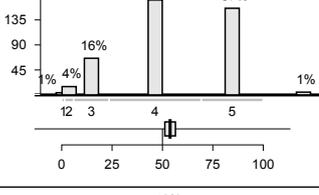
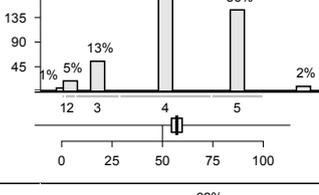
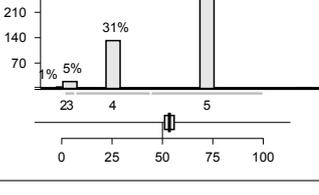
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 43	Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		15	76%	4.11	+	↗	4.20
ELT P 45	Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		18	44%	4.06	n.s.	↗	4.24
ELT P 46	Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		18	76%	4.10	+	→	4.25
ELT P 47	Mein Kind lernt in der Schule, seine Arbeit gut zu planen.		19	69%	4.08	+	k.A.	4.17
ELT P 48	Die Klassenlehrperson vermittelt meinem Kind Techniken, die ihm helfen, selbstständig zu lernen.		16	69%	4.11	n.s.	k.A.	4.23
ELT P 51	Mein Kind lernt in der Schule, wie es in der Bibliothek oder im Internet nützliche Informationen findet.		24	60%	4.14	n.s.	k.A.	4.26
ELT P 52	Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse oder Stufe (bzw. auf weiterführende Schulen oder den Beruf) vor.		17	74%	4.21	+	→	4.35



Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 74	Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		21	74%	4.22	+	↗	4.32
ELT P 77	Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		117	79%	4.15	n.s.	→	4.31
ELT P 78	Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		11	85%	4.34	+	→	4.46
ELT P 80	Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		23	75%	4.14	+	↗	4.21

Schulführung und Zusammenarbeit								
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 106	Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		18	63%	4.03	+	→	4.24



Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 120	Die Schule setzt sich dafür ein, die Qualität zu verbessern.		15	65%	4.08	n.s.	→	4.36
ELT P 137	Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.		29	49%	3.63	n.s.	→	4.00
ELT P 140	Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.		14	87%	4.25	+	→	4.43
ELT P 141	Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.		22	88%	4.33	+	→	4.55
ELT P 142	Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		10	78%	4.19	+	↗	4.31
ELT P 143	Die Klassenlehrperson informiert mich über ihren Unterricht.		15	78%	4.16	+	k.A.	4.21
ELT P 145	Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		7	94%	4.60	+	→	4.71



Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten														
ELT P 146	Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).	<table border="1"><thead><tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>2</td><td>1%</td></tr><tr><td>3</td><td>10%</td></tr><tr><td>4</td><td>36%</td></tr><tr><td>5</td><td>52%</td></tr></tbody></table>	Rating	Percentage	2	1%	3	10%	4	36%	5	52%	13	88%	4.45	+	↗	4.60				
Rating	Percentage																					
2	1%																					
3	10%																					
4	36%																					
5	52%																					
ELT P 147	Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.	<table border="1"><thead><tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>2</td><td>1%</td></tr><tr><td>3</td><td>4%</td></tr><tr><td>4</td><td>11%</td></tr><tr><td>5</td><td>42%</td></tr><tr><td>7</td><td>7%</td></tr></tbody></table>	Rating	Percentage	2	1%	3	4%	4	11%	5	42%	7	7%	13	78%	4.25	+	→	4.42		
Rating	Percentage																					
2	1%																					
3	4%																					
4	11%																					
5	42%																					
7	7%																					
ELT P 148	Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.	<table border="1"><thead><tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>2</td><td>3%</td></tr><tr><td>3</td><td>9%</td></tr><tr><td>4</td><td>44%</td></tr><tr><td>5</td><td>42%</td></tr><tr><td>2</td><td>2%</td></tr></tbody></table>	Rating	Percentage	2	3%	3	9%	4	44%	5	42%	2	2%	14	86%	4.33	+	↗	4.49		
Rating	Percentage																					
2	3%																					
3	9%																					
4	44%																					
5	42%																					
2	2%																					
ELT P 149	Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.	<table border="1"><thead><tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>2</td><td>1%</td></tr><tr><td>3</td><td>2%</td></tr><tr><td>4</td><td>9%</td></tr><tr><td>5</td><td>45%</td></tr><tr><td>40%</td><td>40%</td></tr><tr><td>3%</td><td>3%</td></tr></tbody></table>	Rating	Percentage	2	1%	3	2%	4	9%	5	45%	40%	40%	3%	3%	15	85%	4.31	+	↗	4.41
Rating	Percentage																					
2	1%																					
3	2%																					
4	9%																					
5	45%																					
40%	40%																					
3%	3%																					
ELT P 150	Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.	<table border="1"><thead><tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>2</td><td>1%</td></tr><tr><td>3</td><td>3%</td></tr><tr><td>13%</td><td>13%</td></tr><tr><td>4</td><td>41%</td></tr><tr><td>22%</td><td>22%</td></tr><tr><td>19%</td><td>19%</td></tr></tbody></table>	Rating	Percentage	2	1%	3	3%	13%	13%	4	41%	22%	22%	19%	19%	18	63%	4.04	+	→	4.26
Rating	Percentage																					
2	1%																					
3	3%																					
13%	13%																					
4	41%																					
22%	22%																					
19%	19%																					

Gesamtzufriedenheit																					
Nr.		5 = sehr zufrieden 4 = zufrieden 3 = teilweise zufrieden 2 = unzufrieden 1 = sehr unzufrieden	weiss nicht	leer	Anteil "zufrieden" und "sehr zufrieden"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten												
ELT P 900	Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>2</td><td>1%</td></tr> <tr><td>3</td><td>8%</td></tr> <tr><td>4</td><td>55%</td></tr> <tr><td>5</td><td>35%</td></tr> </table>	Rating	Percentage	2	1%	3	8%	4	55%	5	35%		14	90%	4.27	+	→	4.50		
Rating	Percentage																				
2	1%																				
3	8%																				
4	55%																				
5	35%																				
ELT P 901	Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>2</td><td>1%</td></tr> <tr><td>3</td><td>13%</td></tr> <tr><td>4</td><td>39%</td></tr> <tr><td>5</td><td>46%</td></tr> </table>	Rating	Percentage	2	1%	3	13%	4	39%	5	46%		15	84%	4.35	n.s.	→	4.52		
Rating	Percentage																				
2	1%																				
3	13%																				
4	39%																				
5	46%																				
ELT P 902	Mit der Führung dieser Schule bin ich...	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>2</td><td>1%</td></tr> <tr><td>3</td><td>13%</td></tr> <tr><td>4</td><td>53%</td></tr> <tr><td>5</td><td>27%</td></tr> <tr><td>6</td><td>4%</td></tr> </table>	Rating	Percentage	2	1%	3	13%	4	53%	5	27%	6	4%		13	80%	4.13	+	↘	4.46
Rating	Percentage																				
2	1%																				
3	13%																				
4	53%																				
5	27%																				
6	4%																				
ELT P 905	Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>2</td><td>2%</td></tr> <tr><td>3</td><td>10%</td></tr> <tr><td>4</td><td>54%</td></tr> <tr><td>5</td><td>33%</td></tr> </table>	Rating	Percentage	2	2%	3	10%	4	54%	5	33%		10	87%	4.22	+	↗	4.41		
Rating	Percentage																				
2	2%																				
3	10%																				
4	54%																				
5	33%																				



Auswertung

Uster Hasenbühl-Wermatswil, Lehrpersonen

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben: **N = 51**

Lebenswelt Schule							
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			0	94%	4.54	↗
LP P 3	Die Schule geht mit Problemen und Konflikten innerhalb der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			0	84%	4.23	→
LP P 4	Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			0	90%	4.24	→
LP P 6	An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.			0	100%	4.33	→
LP P 9	Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.			0	86%	4.34	↗
LP P 13	Im Schulteam haben wir gemeinsame Vorstellungen, wie wir ein gutes Zusammenleben an unserer Schule fördern.			0	90%	4.20	k.A.
LP P 14	Verhaltensgrundsätze/Regeln werden regelmässig mit den Schülerinnen und Schülern auf ihre Zweckdienlichkeit hin überprüft.			0	71%	4.06	k.A.

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 15	Unsere Schulregeln sind sinnvoll.			0	96%	4.51	↗
LP P 16	Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.			0	71%	3.92	→
LP P 17	Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.			0	65%	4.30	→
LP P 18	Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.			0	88%	4.27	↗

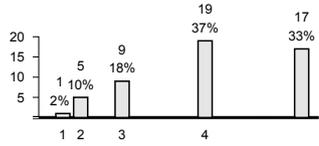
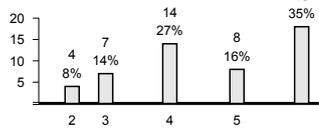
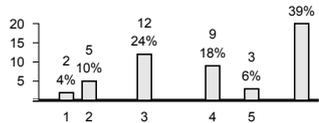
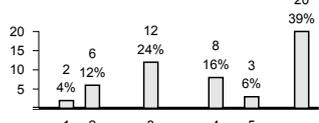
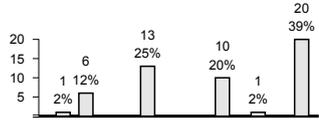
Lehren und Lernen

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 40	Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.			0	84%	4.21	→
LP P 41	Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.			0	78%	4.23	↗
LP P 44	Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft offene Aufgabenstellungen, die individuelle Lösungen zulassen.			0	63%	3.84	→

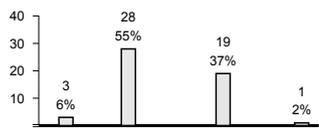
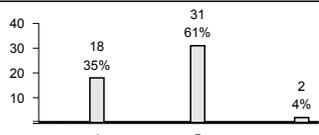


Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation																		
LP P 45	Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	<table border="1"><thead><tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>3</td><td>6</td><td>12%</td></tr><tr><td>4</td><td>28</td><td>55%</td></tr><tr><td>5</td><td>16</td><td>31%</td></tr><tr><td>keine Antwort</td><td>1</td><td>2%</td></tr></tbody></table>	Rating	Count	Percentage	3	6	12%	4	28	55%	5	16	31%	keine Antwort	1	2%	0	86%	4.23	→			
Rating	Count	Percentage																						
3	6	12%																						
4	28	55%																						
5	16	31%																						
keine Antwort	1	2%																						
LP P 47	Ich leite die Schülerinnen und Schüler an, wie sie ihre Arbeit gut planen können.	<table border="1"><thead><tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>3</td><td>4</td><td>8%</td></tr><tr><td>4</td><td>30</td><td>59%</td></tr><tr><td>5</td><td>13</td><td>25%</td></tr><tr><td>keine Antwort</td><td>4</td><td>8%</td></tr></tbody></table>	Rating	Count	Percentage	3	4	8%	4	30	59%	5	13	25%	keine Antwort	4	8%	0	84%	4.21	k.A.			
Rating	Count	Percentage																						
3	4	8%																						
4	30	59%																						
5	13	25%																						
keine Antwort	4	8%																						
LP P 49	Ich lasse die Schülerinnen und Schüler oft beschreiben, wie sie beim Lösen einer Aufgabe vorgegangen sind.	<table border="1"><thead><tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>2</td><td>1</td><td>2%</td></tr><tr><td>3</td><td>7</td><td>14%</td></tr><tr><td>4</td><td>25</td><td>49%</td></tr><tr><td>5</td><td>12</td><td>24%</td></tr><tr><td>keine Antwort</td><td>6</td><td>12%</td></tr></tbody></table>	Rating	Count	Percentage	2	1	2%	3	7	14%	4	25	49%	5	12	24%	keine Antwort	6	12%	0	73%	4.11	k.A.
Rating	Count	Percentage																						
2	1	2%																						
3	7	14%																						
4	25	49%																						
5	12	24%																						
keine Antwort	6	12%																						
LP P 51	Ich leite die Schülerinnen und Schüler an, wie sie in der Bibliothek oder im Internet nützliche Informationen finden.	<table border="1"><thead><tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>3</td><td>11</td><td>22%</td></tr><tr><td>4</td><td>14</td><td>27%</td></tr><tr><td>5</td><td>9</td><td>18%</td></tr><tr><td>keine Antwort</td><td>17</td><td>33%</td></tr></tbody></table>	Rating	Count	Percentage	3	11	22%	4	14	27%	5	9	18%	keine Antwort	17	33%	0	45%	3.92	k.A.			
Rating	Count	Percentage																						
3	11	22%																						
4	14	27%																						
5	9	18%																						
keine Antwort	17	33%																						
LP P 52	Wir bereiten die Schülerinnen und Schüler gut auf die nächste Klasse oder Stufe (bzw. auf weiterführende Schulen oder den Beruf) vor.	<table border="1"><thead><tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>3</td><td>2</td><td>4%</td></tr><tr><td>4</td><td>25</td><td>49%</td></tr><tr><td>5</td><td>18</td><td>35%</td></tr><tr><td>keine Antwort</td><td>6</td><td>12%</td></tr></tbody></table>	Rating	Count	Percentage	3	2	4%	4	25	49%	5	18	35%	keine Antwort	6	12%	0	84%	4.37	k.A.			
Rating	Count	Percentage																						
3	2	4%																						
4	25	49%																						
5	18	35%																						
keine Antwort	6	12%																						
LP P 60	Die Förderplanung unterstützt die zielorientierte Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen in allen Fachbereichen.	<table border="1"><thead><tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>2</td><td>1</td><td>2%</td></tr><tr><td>3</td><td>6</td><td>12%</td></tr><tr><td>4</td><td>17</td><td>33%</td></tr><tr><td>5</td><td>18</td><td>35%</td></tr><tr><td>keine Antwort</td><td>9</td><td>18%</td></tr></tbody></table>	Rating	Count	Percentage	2	1	2%	3	6	12%	4	17	33%	5	18	35%	keine Antwort	9	18%	0	69%	4.31	k.A.
Rating	Count	Percentage																						
2	1	2%																						
3	6	12%																						
4	17	33%																						
5	18	35%																						
keine Antwort	9	18%																						
LP P 61	Es gelingt mir, Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen im Unterricht angemessen zu fördern.	<table border="1"><thead><tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>3</td><td>9</td><td>18%</td></tr><tr><td>4</td><td>26</td><td>51%</td></tr><tr><td>5</td><td>13</td><td>25%</td></tr><tr><td>keine Antwort</td><td>3</td><td>6%</td></tr></tbody></table>	Rating	Count	Percentage	3	9	18%	4	26	51%	5	13	25%	keine Antwort	3	6%	0	76%	4.10	k.A.			
Rating	Count	Percentage																						
3	9	18%																						
4	26	51%																						
5	13	25%																						
keine Antwort	3	6%																						
LP P 62	Es gelingt mir, Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen gut in die Klassengemeinschaft zu integrieren.	<table border="1"><thead><tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>3</td><td>2</td><td>4%</td></tr><tr><td>4</td><td>26</td><td>51%</td></tr><tr><td>5</td><td>20</td><td>39%</td></tr><tr><td>keine Antwort</td><td>3</td><td>6%</td></tr></tbody></table>	Rating	Count	Percentage	3	2	4%	4	26	51%	5	20	39%	keine Antwort	3	6%	0	90%	4.39	k.A.			
Rating	Count	Percentage																						
3	2	4%																						
4	26	51%																						
5	20	39%																						
keine Antwort	3	6%																						
LP P 63	Die zuständigen Lehr- und Fachpersonen sprechen die Ziele und Inhalte von Klassen- und separativem Förderunterricht miteinander ab.	<table border="1"><thead><tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>3</td><td>8</td><td>16%</td></tr><tr><td>4</td><td>25</td><td>49%</td></tr><tr><td>5</td><td>16</td><td>31%</td></tr><tr><td>keine Antwort</td><td>2</td><td>4%</td></tr></tbody></table>	Rating	Count	Percentage	3	8	16%	4	25	49%	5	16	31%	keine Antwort	2	4%	0	80%	4.20	k.A.			
Rating	Count	Percentage																						
3	8	16%																						
4	25	49%																						
5	16	31%																						
keine Antwort	2	4%																						

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation															
LP P 64	Die Aufgaben im Förderplanungsprozess sind für die Beteiligten (Lehrpersonen, Heilpädagogen, Therapeuten, Eltern usw.) klar geregelt.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>2</td><td>5</td><td>29</td><td>12</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>2%</td><td>10%</td><td>57%</td><td>24%</td></tr> </table>	Rating	2	3	4	5	Count	2	5	29	12	Percentage	2%	10%	57%	24%	0	80%	4.15	k.A.
Rating	2	3	4	5																	
Count	2	5	29	12																	
Percentage	2%	10%	57%	24%																	
LP P 65	An unserer Schule pflegen wir einen regelmässigen kindbezogenen interdisziplinären Austausch.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>2</td><td>5</td><td>26</td><td>17</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>2%</td><td>10%</td><td>51%</td><td>33%</td></tr> </table>	Rating	2	3	4	5	Count	2	5	26	17	Percentage	2%	10%	51%	33%	0	84%	4.26	k.A.
Rating	2	3	4	5																	
Count	2	5	26	17																	
Percentage	2%	10%	51%	33%																	
LP P 70	Ich lege vor einer Prüfung / Lernkontrolle fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>2</td><td>4</td><td>15</td><td>13</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>2%</td><td>8%</td><td>29%</td><td>25%</td></tr> </table>	Rating	2	3	4	5	Count	2	4	15	13	Percentage	2%	8%	29%	25%	0	55%	4.29	→
Rating	2	3	4	5																	
Count	2	4	15	13																	
Percentage	2%	8%	29%	25%																	
LP P 71	Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung / Lernkontrolle bewerte.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>3</td><td>4</td><td>20</td><td>6</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>6%</td><td>8%</td><td>39%</td><td>12%</td></tr> </table>	Rating	2	3	4	5	Count	3	4	20	6	Percentage	6%	8%	39%	12%	0	51%	3.96	↗
Rating	2	3	4	5																	
Count	3	4	20	6																	
Percentage	6%	8%	39%	12%																	
LP P 73	Bei der Beurteilung von Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten werden alle beteiligten Lehrpersonen systematisch einbezogen.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>4</td><td>29</td><td>10</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>8%</td><td>57%</td><td>20%</td></tr> </table>	Rating	3	4	5	Count	4	29	10	Percentage	8%	57%	20%	0	76%	4.15	k.A.			
Rating	3	4	5																		
Count	4	29	10																		
Percentage	8%	57%	20%																		
LP P 74	Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>28</td><td>18</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>55%</td><td>35%</td></tr> </table>	Rating	4	5	Count	28	18	Percentage	55%	35%	0	90%	4.39	↗						
Rating	4	5																			
Count	28	18																			
Percentage	55%	35%																			
LP P 80	Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen/einzuschätzen.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>7</td><td>31</td><td>10</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>14%</td><td>61%</td><td>20%</td></tr> </table>	Rating	3	4	5	Count	7	31	10	Percentage	14%	61%	20%	0	80%	4.07	→			
Rating	3	4	5																		
Count	7	31	10																		
Percentage	14%	61%	20%																		
LP P 81	Neben Prüfungen mit Noten setze ich auch regelmässig unbenotete Lernkontrollen ein, die den Schülerinnen und Schülern zeigen, was sie schon gut können und was sie noch lernen müssen.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>2</td><td>11</td><td>10</td><td>8</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>4%</td><td>22%</td><td>20%</td><td>16%</td></tr> </table>	Rating	2	3	4	5	Count	2	11	10	8	Percentage	4%	22%	20%	16%	0	35%	3.76	k.A.
Rating	2	3	4	5																	
Count	2	11	10	8																	
Percentage	4%	22%	20%	16%																	
LP P 82	In der Beurteilung der Schülerinnen und Schüler unterscheide ich den jeweiligen Zweck der Beurteilung und lege ihn offen (z. B. förderorientiert, bilanzierend).	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>3</td><td>9</td><td>16</td><td>3</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>6%</td><td>18%</td><td>31%</td><td>6%</td></tr> </table>	Rating	2	3	4	5	Count	3	9	16	3	Percentage	6%	18%	31%	6%	0	37%	3.64	k.A.
Rating	2	3	4	5																	
Count	3	9	16	3																	
Percentage	6%	18%	31%	6%																	

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 83	Wir überprüfen regelmässig, inwieweit an unserer Schule die Schülerleistungen vergleichbar beurteilt werden.		0	37%	3.46	→
LP P 84	Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.		0	43%	3.86	→
LP P 85	Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.		0	24%	3.24	→
LP P 86	Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.		0	22%	3.15	→
LP P 87	Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.		0	22%	3.17	→

Schulführung und Zusammenarbeit

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 90	Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		0	92%	4.34	→
LP P 91	Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		0	96%	4.63	↗

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 92	An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		0	73%	3.90	→
LP P 93	Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung.		0	92%	4.51	↗
LP P 94	Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.		0	82%	4.02	↗
LP P 95	Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		0	71%	3.97	→
LP P 96	Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		0	78%	4.15	→
LP P 97	In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.		0	80%	4.29	→
LP P 98	Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.		0	96%	4.35	→
LP P 99	Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		0	53%	3.67	→
LP P 100	Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		0	71%	3.89	→



Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 101	Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		0	96%	4.51	→
LP P 102	Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		0	94%	4.60	↗
LP P 103	Unsere Entscheidungswege sind klar.		0	88%	4.29	→
LP P 104	An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		0	82%	4.10	→
LP P 105	Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		0	94%	4.33	→
LP P 107	Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt.		0	86%	4.09	→
LP P 121	Die Entwicklungsziele sind für unsere Schule bedeutungsvoll.		0	84%	4.12	k.A.
LP P 122	Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).		0	90%	4.26	→
LP P 123	Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		0	92%	4.36	→

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 124	Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht.		0	78%	4.03	↗
LP P 125	In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.		0	73%	3.97	→
LP P 126	Wir arbeiten an unserer Schule in folgendem Bereich verbindlich zusammen: Organisation des Schulalltags		0	86%	4.30	→
LP P 127	Wir arbeiten an unserer Schule in folgendem Bereich verbindlich zusammen: Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)		0	80%	3.95	→
LP P 128	Wir arbeiten an unserer Schule in folgendem Bereich verbindlich zusammen: Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Ausserkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung).		0	88%	4.04	→
LP P 129	Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.		0	80%	4.20	↗
LP P 130	Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.		0	90%	4.30	→
LP P 131	Ich fühle mich durch die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen in meiner Tätigkeit gut unterstützt.		0	96%	4.51	k.A.
LP P 132	Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.		0	57%	4.07	→

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 133	Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.			0	76%	4.05	→
LP P 134	Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein.			0	88%	4.49	→
LP P 135	Wir nutzen die Ergebnisse von internen Evaluationen für die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht.			0	84%	4.16	k.A.
LP P 142	Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.			0	86%	4.41	→
LP P 143	Ich informiere die Eltern über meinen Unterricht.			0	78%	4.20	k.A.
LP P 144	Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.			0	92%	4.40	→

Gesamtzufriedenheit

Nr.		5 = sehr zufrieden 4 = zufrieden 3 = teilweise zufrieden 2 = unzufrieden 1 = sehr unzufrieden	keine Antwort	leer	Anteil "zufrieden" und "sehr zufrieden"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 900	Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			0	98%	4.34	→



Nr.		5 = sehr zufrieden 4 = zufrieden 3 = teilweise zufrieden 2 = unzufrieden 1 = sehr unzufrieden keine Antwort	leer	Anteil "zufrieden" und "sehr zufrieden"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation																		
LP P 902	Mit der Führung unserer Schule bin ich...	<table border="1"><caption>Data for LP P 902</caption><thead><tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>1</td><td>1</td><td>2%</td></tr><tr><td>2</td><td>2</td><td>4%</td></tr><tr><td>3</td><td>13</td><td>29%</td></tr><tr><td>4</td><td>18</td><td>35%</td></tr><tr><td>5</td><td>30</td><td>59%</td></tr></tbody></table>	Rating	Count	Percentage	1	1	2%	2	2	4%	3	13	29%	4	18	35%	5	30	59%	0	94%	4.56	→
Rating	Count	Percentage																						
1	1	2%																						
2	2	4%																						
3	13	29%																						
4	18	35%																						
5	30	59%																						
LP P 903	Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...	<table border="1"><caption>Data for LP P 903</caption><thead><tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>1</td><td>1</td><td>2%</td></tr><tr><td>2</td><td>4</td><td>8%</td></tr><tr><td>3</td><td>13</td><td>27%</td></tr><tr><td>4</td><td>32</td><td>63%</td></tr><tr><td>5</td><td>14</td><td>27%</td></tr></tbody></table>	Rating	Count	Percentage	1	1	2%	2	4	8%	3	13	27%	4	32	63%	5	14	27%	0	90%	4.20	→
Rating	Count	Percentage																						
1	1	2%																						
2	4	8%																						
3	13	27%																						
4	32	63%																						
5	14	27%																						
LP P 904	Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...	<table border="1"><caption>Data for LP P 904</caption><thead><tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>1</td><td>1</td><td>2%</td></tr><tr><td>2</td><td>2</td><td>4%</td></tr><tr><td>3</td><td>13</td><td>29%</td></tr><tr><td>4</td><td>26</td><td>51%</td></tr><tr><td>5</td><td>20</td><td>39%</td></tr></tbody></table>	Rating	Count	Percentage	1	1	2%	2	2	4%	3	13	29%	4	26	51%	5	20	39%	0	90%	4.37	→
Rating	Count	Percentage																						
1	1	2%																						
2	2	4%																						
3	13	29%																						
4	26	51%																						
5	20	39%																						

Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Fachstelle für Schulbeurteilung
Josefstrasse 59, Postfach
CH-8090 Zürich
Tel. 043 259 79 00

